

20/21

**BERICHT DER  
INTEGRATIONSBEAUFTRAGTEN  
2020/2021**

Integration und kulturelle Vielfalt im WDR

BERICHT DER INTEGRATIONSBEAUFTRAGTEN 2020/2021

# INTEGRATION UND KULTURELLE VIELFALT IM WDR

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>VORWORT DER INTEGRATIONSBEAUFTRAGTEN</b>	<b>4</b>
<b>2</b>	<b>STRATEGIE KULTURELLE VIELFALT IM PROGRAMM</b>	<b>5</b>
<b>3</b>	<b>INTERKULTURELLER ALLTAG</b>	<b>6</b>
3.1	Programmhilights	6
3.2	1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland	12
<b>4</b>	<b>UMGANG MIT RASSISMUS</b>	<b>13</b>
4.1	Programmhilights	13
<b>5</b>	<b>MIGRATION UND INTEGRATION</b>	<b>18</b>
5.1	Programmhilights	18
5.2	Vielfaltschecks der Landesstudios	22
<b>6</b>	<b>MENSCHEN IM WDR</b>	<b>23</b>
6.1	Preise und Protagonist:innen	23
6.2	Personalentwicklung	24
6.3	Wissen und Sensibilisierung	26
6.4	WDR grenzenlos mit Mentoring	29
<b>7</b>	<b>VIELFALT ALS GESAMTAUFGABE</b>	<b>30</b>

# 1 Vorwort der Integrationsbeauftragten

**In Nordrhein-Westfalen wohnen so viele Menschen mit Einwanderungsgeschichte wie in keinem anderen Bundesland: 5,3 Millionen in unserem Sendegebiet sind entweder selbst eingewandert oder sie sind Kinder von Eingewanderten. Wie können wir dieses vielfältige Leben als Sender darstellen? Wie am besten aus Erfahrungen und Lebenswelten schöpfen, um das gesamte Publikum anzusprechen?**

Über diese Fragen nachzudenken, den journalistischen Umgang damit zu schärfen, neue fiktionale Formate und Unterhaltungsangebote für eine vielfältige Gesellschaft zu entwickeln, all das ist für uns als Landessender von größter Bedeutung. Denn wir wollen auch in Zukunft der Sender sein, dem die Menschen in NRW am stärksten vertrauen. Und wir wollen noch mehr Menschen mit unseren digitalen Produkten erreichen. Wie können wir mit dem Diskurs einer vor allem jungen Generation Schritt halten, die nicht mehr andere über sich sprechen lässt, sondern in digitalen Medien selbst das Wort für sich ergreift? Diese Frage hat uns im WDR in dieser Zeit unmittelbar beschäftigt: durch die vielfältigen jungen Talente, die neue Geschichten und Perspektiven in den Journalismus bringen, aber auch durch eine neue journalistische Auseinandersetzung mit dem Thema Rassismus. Davon zeugen die Beispiele in diesem Bericht.

Die letzten zwei Jahre haben gezeigt, dass wir dabei immer neue Wege gehen müssen und uns nicht auf unserer Position ausruhen können. Uns ist in der Zeit Kritik entgegengeschlagen – und zwar dort, wo wir aus einer überholten Position der gesellschaftlichen Dominanz gesprochen haben. Dass es Anlass zu dieser Kritik gab, obwohl wir als Sender seit Jahren Taktgeber einer engagierten und fortschrittlichen Arbeit an interkultureller Öffnung in den Medien sind, schmerzte umso mehr. Wir haben aus dieser Kritik gelernt und Neues entwickelt. Das ist keine Phrase, sondern für mich die große Errungenschaft der letzten zwei Jahre. Noch nie habe ich im Sender so viele Initiativen im Bereich der Diversität gesehen – und so viel Enthusiasmus, Neues anzupacken.

In diesem Geist ist die Projektgruppe »Kulturelle Vielfalt im Programm« an die Arbeit gegangen, die den Auftrag hatte, unser Engagement in diesem Bereich zu aktualisieren und weiterzuentwickeln. Daraus ist ein strategisches Maßnahmenpaket entstanden und eine neue Reflexion über die Rolle unseres Senders in einem Bundesland, das wie kein zweites von Einwanderung geprägt ist.

Um neue Perspektiven in unserer Arbeit zu stärken, brauchen wir Vielfalt in den Redaktionen. Das ist die Grundlage der journalistischen Talentwerkstatt WDR grenzenlos, die wir nach einer pandemiebedingten Pause wieder veranstaltet und durch ein Mentoringprogramm ausgebaut haben. Wir arbeiten außerdem daran, unser journalistisches Handwerk nachzustimmen und immer mehr über die Realität der pluralen Gesellschaft zu lernen. Darum ging es in den Aus- und Fortbildungsangeboten, Workshops und Trainings, die wir in den letzten zwei Jahren durchgeführt haben. Um mehr über unser Publikum zu erfahren, haben wir Medieforschungsprojekte zu Menschen mit Einwanderungsgeschichte verwirklicht. Auch bei den Vielfaltschecks der Landesstudios kamen Expert:innen mit Einwanderungsgeschichte zu Wort – zu der Frage, wie die Regionalberichterstattung ihr Versprechen einlöst, allen Menschen im Sendegebiet nah zu sein.



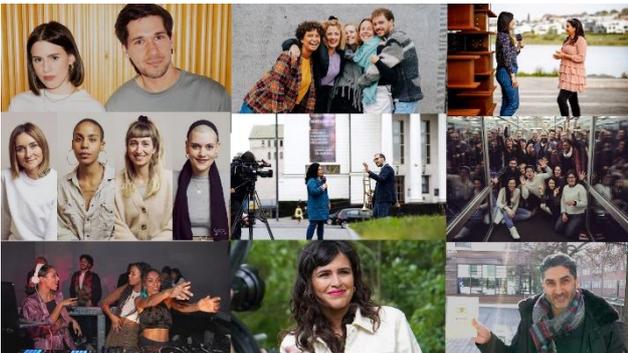
Aus allen diesen Projekten lässt sich eine klare Botschaft des Publikums ablesen: Wir wollen unser Leben in den Medien sehen. Wir wollen Teil des Bildes der gesellschaftlichen Normalität sein. Dazu gehören die Gesichter und Themen der vielfältigen Gesellschaft, die Reibungen, die an mancher Stelle entstehen, aber vor allem die Selbstverständlichkeit des interkulturellen Lebens in NRW: in der Schulklasse, am Arbeitsplatz, in der Kunst- und Kulturszene, im Sport und in der Gastronomie, in der Sprache – und in den Medien. Das ist für uns in NRW Lebensnormalität. Diese zu zeigen, gehört zu unserem Auftrag und ist die große Chance, im digitalen Zeitalter für unser gesamtes Publikum relevant zu bleiben.

Dr. Iva Krtalic, Köln, im April 2022

## 2 Strategie kulturelle Vielfalt im Programm

**2021 nahm das langjährige Engagement des WDR für Vielfalt im Programm und im Sender neuen Schwung auf. Eine Projektgruppe aus Führungskräften verschiedener Programmbereiche erarbeitete gemeinsam ein Maßnahmenpaket. Das Ziel: die Vielfalt des Sendegebiets in den Programmen noch sichtbarer machen. Das Maßnahmenpaket wurde im Herbst 2021 von der Geschäftsleitung verabschiedet.**

Wo verorte ich mich selbst in unserer Gesellschaft? Wie beeinflusst das meinen Blick auf die Geschichten und die Menschen, über die ich berichte? Wenn ich mir das Publikum für mein Programm vorstelle, sind es Menschen, die ich morgens in der U-Bahn sehe? Die Mitglieder in meinem Sportverein? Die Eltern der Schulklasse meiner Kinder? Sind es nur die akademisch Gebildeten – oder ist es die Gesellschaft in ihrer Breite und Vielfalt?



Fragen wie diese, durch nicht ganz ernst gemeinte Beispiele bereichert, finden sich in der Checkliste »Vielfalt im Programm«. Als Orientierungshilfe und Unterstützung in der täglichen Arbeit ist die Checkliste Teil der WDR-Programmstrategie für kulturelle Vielfalt. Das Maßnahmenpaket wurde von einer Projektgruppe erarbeitet, in der Führungskräfte aus unterschiedlichen Programmbereichen zusammenkamen: Fiktion, Politik und Zeitgeschehen, Unterhaltung, Familie und Kinder, Wirtschaft, Wissenschaft und Verbraucher, die Landesprogramme und andere. Im Auftrag der Programmdirektionen befasste sich die Gruppe 2021 mit der Frage: Wie

können wir die Vielfalt des Sendegebiets in unseren Formaten stärker sichtbar und hörbar machen?

### KRITIK ALS CHANCE

Wie kein anderes Bundesland ist NRW vom Kontakt der Kulturen geprägt: Ganze 5,3 Millionen Menschen im Sendegebiet des WDR haben eine eigene oder familiäre Einwanderungserfahrung. Das entspricht einem Drittel der Bevölkerung, Tendenz steigend. Diese Pluralität abzubilden ist schon seit Jahren Grundlage für zahlreiche Projekte.

Die Projektgruppe machte sich daran, eine Bestandsaufnahme der Fortschritte vorzunehmen, die langjährige Arbeit mithilfe neuer Maßnahmen auszuweiten und die bestehenden Projekte nachzustimmen. Die berechtigte Kritik der Öffentlichkeit an der Sendung »Die letzte Instanz« gab dazu den ersten Impuls, er wurde dann aber auch als Chance für eine Stärkung des Engagements begriffen. In tiefgehenden Diskussionen wurden in der Projektgruppe unter der Leitung der Integrationsbeauftragten verschiedene Aspekte des Themenbereichs Vielfalt reflektiert. Einigkeit herrschte aber stets darüber, dass die Förderung der Vielfalt im WDR ein für den Erfolg der WDR-Programme entscheidender Prozess ist – auch wenn es darum geht, das jüngere Publikum zu erreichen.

### NACHHALTIGE ERFOLGE SICHERN

Ein Maßnahmenpaket, das diese Absicht konkretisierte, wurde ausgearbeitet. Darin ist etwa festgeschrieben, Talente mit Einwanderungsgeschichte gezielt zu unterstützen, null Toleranz gegenüber Rassismus zu zeigen und die Mitarbeitenden in Fortbildungen und Trainings für die Themen der pluralen Gesellschaft zu sensibilisieren. Kolleg:innen mit einer hohen Fachkompetenz für Vielfalt sollen als »Vielfaltsagents« Austausch auf Augenhöhe ermöglichen. Ein Wissensraum im Intranet sammelt zudem Themen rund um Vielfalt und informiert über Ansprechpartner:innen in diesem Bereich.

Um nachhaltige Erfolge zu sichern, wurden ein Monitoring des Prozesses und Evaluationen der Fortschritte beschlossen. So soll in Gesprächen mit dem Publikum ermittelt werden, wie die WDR-Programme in Bezug auf Diversität ankommen. Dafür wurden junge Menschen mit Einwanderungsgeschichte in einer ersten Reihe von Sounding Boards befragt, einem Format der Medienforschung, in dem in Onlinefragebögen und Gesprächen mit Fokusgruppen gezielt auf Formate eingegangen wird. Programmschaffenden wird außerdem der Austausch mit Multiplikator:innen und Expert:innen ermöglicht – zum Beispiel in Vielfaltschecks, wie sie bereits erfolgreich in den Landesstudios durchgeführt werden (siehe auch Seite 22).

## 3 Interkultureller Alltag

Das Leben in Nordrhein-Westfalen ist vielfältig: Hier leben so viele Menschen mit einer eigenen oder einer familiären Einwanderungsgeschichte wie in keinem anderen Bundesland, ganze 5,3 Millionen. Der WDR transportiert diese Realität sowohl in den reichweitenstarken Radiowellensendungen als auch in den einzelnen Ressorts über die Themensetzung, die Protagonist:innen und die Teams, die das Programm gestalten. Im Mittelpunkt stand neben den Geschichten des alltäglichen Zusammenlebens und dem allgegenwärtigen Thema Corona ein Aspekt der Vielfalt, der besonders gefeiert werden konnte: das Jubiläum der 1700 Jahre jüdischen Lebens in Deutschland.

### 3.1 Programmhilights

Das Leben in Deutschland war 2020 und 2021 von der Coronapandemie bestimmt. Um alle Menschen in NRW bei den Berichten über das Coronavirus mitzunehmen, achteten die Programme des WDR-Newsrooms seit 2020 verstärkt darauf, die Vielfalt unserer Gesellschaft abzubilden – ob bei Straßenumfragen oder Interviews mit Expert:innen. So kam in der »**Aktuellen Stunde**« mehrfach der Düsseldorfer Konzeptgastronom Walid El Sheikh als Protagonist und Interviewgast vor. Der in Deutschland geborene Sohn ägyptischer Einwanderter, der sich in der Düsseldorfer Gastronomie einen Namen gemacht hat, konnte die Bedeutung der Schutzmaßnahmen für die Gastronomiebetriebe aus eigener Erfahrung einordnen.

Ein großer Teil der Berichterstattung drehte sich um medizinische Einschätzungen, Impfstoffe und die häufig wechselnden und nicht immer leicht verständlichen Regeln zum Infektionsschutz. Die mehrsprachigen Angebote des WDR konnten hier einen großen Beitrag zu Information und Aufklärung leisten – auch in Teilen der Gesellschaft, die schwerer zu erreichen sind. Wesentlich zur interkulturellen Aufstellung des WDR tragen die Angebote in nicht deutscher Sprache bei: Dazu zählen das Angebot für Geflüchtete WDRforyou und die Inhalte der **Sprachenredaktionen von WDR COSMO**. Letztere werden in Kooperation mit dem rbb erstellt und berichten per Radio/Podcast und in den sozialen Netzwerken in elf Sprachen. Für das Jahr 2022 haben sich die

Sprachenteams in einem professionellen Formatentwicklungsprozess neu aufgestellt, um die Bedürfnisse der jeweiligen Sprachengemeinschaften noch besser adressieren zu können.

**WDRforyou** berichtete durchgehend über die Pandemie – nicht selten in Verzahnung mit anderen WDR-Programmen. So kam der Lungenarzt Doc Esser öfter als Experte vorbei und klärte über Ansteckungswege und Schutzmaßnahmen auf. Warum manche Teile der Bevölkerung durch ihre Arbeits- und Wohnumstände besonders von einer Ansteckung gefährdet sind, erklärte Esser zudem in seinem Podcast »**Coronavirus – Doc Esser klärt auf**«.

#### BUNDESTAGSWAHL

Die Wahl des neuen Bundestags bestimmte in der zweiten Hälfte des Jahres 2021 die Berichterstattung. Auch hierbei spielte die gesellschaftliche Vielfalt bei der Herangehensweise an das Thema stets eine Rolle.

So entwickelte das »**ARD-Morgenmagazin**« im Vorfeld der Wahl die Reihe »6 Minuten für meine Stimme«. Darin interviewte die Studentin Diana Demisai am 14. September 2021 die AfD-Vorsitzende Alice Weidel. Die Studentin mit albanischen Wurzeln eröffnete das Gespräch mit der Frage »Akzeptieren Sie mich?« – der Auftakt zu sechs intensiven Minuten über die Themen Integration, Migration und doppelte Staatsbürgerschaft.

Der WDR-Dokumentarfilm »**Yes she can – Junge Politikerinnen**« begleitete 2021 vier junge Politikerinnen, darunter Aminata Touré, mit gerade einmal 26 Jahren die erste Schwarze Vizepräsidentin im Kieler Landtag.



Dass fast zehn Millionen Menschen in Deutschland bei den Bundestagswahlen kein Stimmrecht haben, weil sie keine deutschen Staatsbürger:innen sind, war in mehreren Programmen Thema.

So setzte **WDR COSMO** den Schwerpunkt »Keine Wahl: Ohne deutschen Pass kein Wahlrecht« und sprach mit Menschen, die zwar von den Auswirkungen deutscher Politik betroffen sind, aber kein Stimmrecht besitzen.

In einer Umfrage für die sozialen Medien ging das Autor:innenduo Michel Abdollahi und Daphne Sagner für WDR COSMO zudem der Frage nach, warum Menschen mit Migrationshintergrund in der Politik nicht angemessen repräsentiert werden. Unter dem Titel »Weißer Bundestag: Wer vertritt die Migrant:innen?« zeigte der Beitrag, dass noch viel getan werden muss.

Das **WDR 5**-Meinungsmagazin »Politikum« widmete dem Thema der fehlenden Abstimmungsmöglichkeiten von Ausländer:innen in Deutschland sowohl Beiträge als auch ein Gespräch. Hier wurde zudem diskutiert, ob die Wahlkämpfer:innen im Jahr 2021 das Thema Migration vernachlässigten.

**1LIVE** stellte im Wahlkampf die Frage »Wie divers sind die Listen?« und bemerkte: wenig Frauen, wenig Menschen mit Migrationsgeschichte, wenig Muslim:innen, wenig Menschen mit Behinderung, wenig queere Menschen. Die Reporterin hatte mit den NRW-Direktkandidat:innen mit diversem Background gesprochen, die in den Bundestag einziehen wollten. Zudem kam Ali Can, Leiter des »VielRespektZentrums« in Essen, zu Wort. Er hatte einen Wahl-O-Mat in mehreren Sprachen und mit leichter formulierten Fragen entwickelt: den »#wAlman«.

## 1700 JAHRE JÜDISCHES LEBEN

Im Jahr 2021 stand das jüdische Leben in Deutschland besonders im Mittelpunkt. Denn der erste Nachweis für eine jüdische Gemeinde nördlich der Alpen stammt aus dem Jahr 321 in Köln. Das Festjahr »1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland« wurde vom WDR entscheidend mitgetragen (siehe auch S. 12), mit dem Ziel, heutiges lebendiges jüdisches Leben zu zeigen. Das ganze Jahr über gab es ein umfangreiches Angebot mit Dokumentationen, Porträts und Gesprächen auf allen WDR-Kanälen.



So beleuchtet Moderatorin Susan Sideropoulos in der Dokumentation »**Schalom und Hallo**« 1700 Jahre deutsch-jüdischer Geschichte. Gegenwart und Vergangenheit werden so miteinander verwoben, dass die Chronologie der Ereignisse aufgebrochen wird und historische Ereignisse und einst lebende Menschen sich

mit den heutigen verbinden. Durch diese Verschränkung entsteht ein buntes und spannendes Bild von der Kontinuität jüdisch-deutscher Geschichte.

Die Dokumentation »**Schalom und Alaaf**« hingegen erzählt die Geschichte des 2017 gegründeten Kleinstkarnevalsvereins »Kölsche Kippa Köpp«, des ersten registrierten jüdischen Karnevalsvereins Kölns. Der Musiker Rolly Brings komponierte mit dem »Kölsche Kippa Köpp« ein Lied, das für die WDR-Dokumentation zum ersten Mal eingespielt wurde. Der Film setzt Jüd:innen und Karneval miteinander in Beziehung und widmet sich damit einem weitgehend unbekanntem Kapitel jüdischen Lebens in Deutschland.

Anlässlich des Festjahres entstand auch das Mediathek-Format »**Freitagnacht Jews**«, das 2021 nicht nur neue Maßstäbe setzte, sondern als digitales Produkt den Deutschen Fernsehpreis erhielt. Der Moderator und Schauspieler Daniel Donskoy erwies sich als »Glücksgriff«, weil ihn selbst die Frage nach der jüdischen Identität umtreibt und er viel von seinen eigenen Erfahrungen einbringt: mit seiner energetischen Mischung aus Humor, Streitlust und Provokation. »Freitagnacht Jews« ist dabei weder politische Talkshow noch journalistisches Interview – die Show schuf im wahrsten Wortsinn Raum für einen Austausch.

Die **Landesstudios** des WDR nutzten die Gelegenheit des Festjahres, um darzulegen, wo jüdisches Leben direkt in der Nachbarschaft stattfindet. So zeigte die »Lokalzeit aus **Dortmund**« einen Bericht über jüdischen Alltag in Dortmund und die »Lokalzeit aus **Essen**« begleitete die Vorbereitungen auf das jüdische Neujahrsfest in der Synagoge in Gelsenkirchen.

Auch das Studio **Münster** wandte sich 2021 dem jüdischen Leben zu und berichtete über das Laubhüttenfest und den jüdischen Friedhof und erinnerte in einem historischen Beitrag an die Eröffnung der Synagoge von Münster vor 60 Jahren.

Alle Hörfunkwellen des WDR hatten Annäherungen an das Festjahr im Programm. So fragte eine **1LIVE**-Reportage im September 2021 »Party am Schabbat?!« und zeigte junges jüdisches Leben im Sektor. Erkenntnis von Autor Murat Koyuncu: So vielfältig die Menschen sind, so unterschiedlich leben natürlich auch Jüd:innen in NRW ihren Glauben.

Der »1LIVE Intimbereich« – die Sendung über Sex und Beziehungen – thematisierte die Rolle von Sex im Judentum. Moderatorin Catrin Altschneider traf dafür den jüdischen Autor, Politik- und Religionswissenschaftler Monty Ott und redete mit ihm darüber, was das Judentum zum Thema Sex und Beziehungen vorgibt.

Bei **WDR 2** gab es das ganze Jahr über zahlreiche Gespräche zum Thema Judentum. So war im Februar

2021 die Gesamtschullehrerin Liana Kotliar zu Gast und erklärte die Bedeutung des jüdischen Festes Purim. In den »WDR 2 Sonntagsfragen« berichtete der WDR-Journalist Gerald Beyrodt über das jüdische Leben in Deutschland und im Talk mit Jörg Thadeusz erzählte der Historiker Michael Wolffsohn seine deutsch-jüdische Familiengeschichte.

**WDR 3** sendete in der Frühstrecke »Mosaik« eine Wochenserie unter dem Titel »1700 Jahre jüdisches Leben«. Diese zeigte Judentum in Deutschland in den unterschiedlichsten Facetten: vom jüdischen Sportverein über die Partner:innenwahl bis zum Porträt eines Kantors in der Synagoge.



Für **WDR 4** war eine Reporterin im August 2021 eine Woche lang in Nordrhein-Westfalen unterwegs und suchte Orte auf, an denen jüdisches Leben stattfindet. Sie besuchte einen jüdischen Lebensmittelladen in Köln, sprach in Düsseldorf mit Bewohner:innen und Holocaustüberlebenden im Nelly-Sachs-Haus, einem Heim für alte Menschen, und ließ sich erklären, was die »MAKKABI Deutschland Games« sind: die größte jüdische Sportveranstaltung des Landes.

Bei **WDR 5** fand das Festjahr seinen Platz in der Sendung »Neugier genügt«, in der Abraham Lehrer zu Gast war, Vorstand der Synagogen-Gemeinde Köln und Vizepräsident des Zentralrats der Juden in Deutschland. Neben vielen anderen Angängen beschäftigte sich das Medienmagazin »Töne, Texte, Bilder« mit der Darstellung des Judentums in den deutschen Medien.

Der **WDR Rundfunkchor** gab am 6. November 2021 in der katholischen Kirche Abtei Brauweiler Pulheim ein Vokalkonzert zum Thema »Jüdisches Leben in Deutschland«. Darin wurden Werke jüdischer Komponist:innen, die in Theresienstadt ermordet worden waren, zur Aufführung gebracht. Die Sendung wurde von Radio Israel Kan Kol HaMusica und dem Radionetzwerk American Public Media übernommen.

Auch in den Kinderprogrammen des WDR fand das Festjahr seinen Platz. So zeigten in »**neuneinhalb – Schalom, Schabbat und Showtime**« Thalia und Yoel ihre Welt. »neuneinhalb«-Reporterin Gesa traf dabei die beiden jüdischen Kinder. Diese zeigten, wie wichtig

jüdische Regeln in ihrer Familie sind, wann ihnen ihr Glauben Kraft gibt und warum sie sich manchmal mehr Freiheit wünschen.

## IDENTITÄTEN

Im Podcast »**Rice and Shine**« erzählen die Journalistinnen Minh Thu Tran und Vanessa Vu über alles, was sie als Kinder vietnamesischer Einwander:innen bewegt, in den klassischen Medien aber selten Raum erhält. Die Inhalte erstrecken sich von der Unsicherheit im Umgang mit Traditionen aus der fremden Heimat bis zum Niedergang der Bubble-Tea-Läden in Deutschland. Seit Juni 2021 läuft »Rice and Shine« als Kooperation zwischen WDR COSMO und ZEIT ONLINE.

Anfang 2021 hieß es in der Redaktion von WDR **COSMO**: Kontrollverlust. Prominente Gäste mit vielfältigem Hintergrund – Eko Fresh, Faisal Kawusi, Alice Hasters, Luisa Neubauer und Aminata Belli – konnten ganz nach ihrem Geschmack das Programm gestalten. Mit ihnen ging es um Rassismus, Integration und kulturelle Vielfalt, ungewöhnliche Begegnungen waren Teil des Programms: So interviewte beispielsweise Comedian Faisal Kawusi den NRW-Innenminister Reul kritisch zu seiner Strategie gegen Clankriminalität.

Dass auch Religion Teil der vielfältigen Identitäten im WDR-Programm ist, zeigte die Aktion »COSMO Dattel-talk«. Um trotz der Coronakontaktbeschränkungen das Ende des Fastenmonats Ramadan feiern zu können, wurde das Fastenbrechen hier als gemeinschaftlicher Videocall begangen – offen für alle, religiös oder nicht. Damit wurde ein Begegnungsraum für Weltoffene geschaffen, die sich ohne Pandemie nie getroffen hätten. Die Off-Air-Veranstaltung wurde im Programm begleitet.

Um Religion und Identität ging es im November 2021 auch im »**1LIVE Intimbereich**«. In der Folge »Der Islam will auch, dass die Menschen Sex haben!« sprach Moderatorin Catrin Altzschner mit dem Journalisten und gläubigen Moslem Hüseyin Topel über Sexualität im Islam: über seine ganz persönliche Sicht, das Leben junger moderner Muslim:innen, aber auch über Vorurteile. Außerdem ging es im »1LIVE Intimbereich« im Jahr 2021 um Yazzy – eine junge Frau mit kurdischen und jesidischen Wurzeln, die sich als sexpositive Feministin definiert: ein unangepasstes Leben in einer ethno-religiösen Minderheit mit teils strengen Moralvorstellungen. In der 1LIVE-Serie »weit vorne« wurden 2021 verschiedene Menschen begleitet, die ihrer Zeit einen Schritt voraus sind – darunter auch Marco, der erste und einzige transsexuelle Imam in Deutschland. Seine Geschichte wurde sowohl im Radio als auch online erzählt.

Die »**Lokalzeit am Samstag**« stellte Mitte 2021 den Pfarrer Regamy Thillainathan – einen Hoffnungsträger

der katholischen Kirche – vor. Zum ersten Mal verantwortet mit ihm eine nicht weiße Person die Priesterausbildung einer deutschen Diözese. Der Beitrag begleitet den Pfarrer kurz vor dem Bekanntwerden seiner Berufung.

Auch die Reportagereihe »reporter«, die der WDR für das Contentnetzwerk funk produziert, kreiste immer wieder um Fragen von Religion und Identität. In »Konvertiert zum Islam« berichtete unter anderem der 21-jährige Max über seine Beweggründe, Moslem zu werden – und über die Anfeindungen gegen ihn nach seiner Entscheidung.

»Ballroom Culture: Zokys erster großer Ball« nahm sich hingegen der deutschen Ballroom Community an. Der Beitrag widmete sich krassen Outfits und ausdrucksstarken Tänzen – aber auch dem Kampf gegen Rassismus, Queerfeindlichkeit und Ausgrenzung.

## WIRTSCHAFT

Die Programme der WDR-Redaktion **Wirtschaft und Verbraucher** bilden die Vielfalt der Gesellschaft selbstverständlich ab, vor allem durch die Auswahl der programmprägenden Persönlichkeiten. Als Expert:innen oder Presenter:innen längerer Formate agierten der türkeistämmige Mehmet Gürenc (Gartenbauingenieur aus Erkelenz), die ebenfalls türkeistämmige Aylin Urmersbach (Hausärztin aus Wesseling) sowie die On-Reporterinnen des Nachhaltigkeitsformats »Das Gleiche in Grün« Donya Farahani und Nagmeh Alaei, beide mit iranischen Wurzeln. Für das Digitalangebot »WDR Reisen« arbeiten im »On« Patrick Wira und Alexandra Kosma, die indonesische beziehungsweise griechische Wurzeln haben.



Auch in der Themensetzung spiegelt sich die Vielfalt der Gesellschaft: So ging es im WDR 5-Wirtschaftsmagazin »Profit« mehrmals um junge Menschen mit ausländischen Wurzeln, die in der Start-up-Szene durchstarten. Im Mai 2021 wurde die Firma Qamarayn vorgestellt, die Grußkarten und Poster mit Kalligrafien arabischer Wörter herstellt. Gründerin Salsadil Hamadache ist in Deutschland geboren, ihre Eltern stammen allerdings aus Algerien.

Der Grund für die Gründungsfreudigkeit und die Risikobereitschaft junger Menschen mit Migrationshintergrund wurde zudem im Gespräch mit Karl-Heinz Paqué, Professor für internationale Wirtschaft und Vorsitzender der Friedrich-Naumann-Stiftung, eingeordnet.

Auch beim Thema Pflegenotstand ging es in »Profit« immer wieder um die Versuche der deutschen Politik, in Ländern wie Indien oder den Philippinen ausländische Pflegekräfte zu gewinnen. Ähnliche Anstrengungen gibt es vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels auch in anderen Branchen. So berichtete »Profit« beispielsweise über ein Projekt der NRW-Bauverbände, im Rahmen dessen Menschen aus Äthiopien in NRW eine Ausbildung im Baugewerbe machen können.

Auch die zahlreichen Programmangebote aus dem Bereich »Food« zeigen die prägenden Einflüsse, die in NRW lebende Bürger:innen aus ihren Herkunftsländern mitgebracht haben. So verriet beispielsweise die Autorin Yelda Yilmaz dem Vorkoster Björn Freitag in der Folge »Viel mehr als nur Döner – So vielfältig schmeckt die türkische Küchel!« das Rezept des beliebten türkischen Fladenbrot zum Nachbacken. Die polnische Sternköchin Agata Reul kochte im Juli 2021 gemeinsam mit Björn Freitag in »Einfach und köstlich«, ebenso wie die Mexikanerin Alejandra Cuevas.

Auch in den Reportagen und Infotainmentformaten für das WDR-Hauptabendprogramm traten Menschen mit Einwanderungshintergrund in den letzten beiden Jahren selbstverständlich als Hauptprotagonist:innen in Erscheinung. So besuchte Björn Freitag für eine Folge der Reihe »Viel für wenig« die deutsch-indische Familie Hartmann in Düsseldorf, um zu zeigen: »So schmeckt's indisch, so schmeckt's deutsch – Köstliche Rezepte aus zwei Kulturen«. Beispielhaft sind auch Dario und Smiljka, ein junges italienisch-kroatisches Paar, das im selbst gebauten Camper aufbricht, um die Welt zu erkunden (»Wir werden Camper«), oder Aynur und Irfan aus Bielefeld, die sich aus ihrem Garten in Bielefeld selbst versorgen wollen (»Unsere eigene Farm«).

## MUSIK

Die Musikwelt ist international und divers: Das spiegelt sich auch in der Zusammensetzung und den Arbeiten der WDR Klangkörper wider. So setzte sich das **WDR Funkhausorchester** im Rahmen der »Machiavelli Sessions« mit Themen der kulturellen Identität auseinander: Die Zusammenarbeit mit Musiker:innen wie Jorja Smith, OG Keemo oder Ebow wurde in den sozialen Medien dokumentiert.

Um interkulturelle und interreligiöse Verflechtungen ging es auch in einem Konzertprojekt mit Daniel Hope, das einen Schwerpunkt auf Musik von Emigrant:innen

nach Hollywood legte – stets mit der einordnenden Moderation des Geigers.

Jazz ist per se interkulturell ausgerichtet – und diesem Ideal fühlt sich auch die **WDR Big Band** verpflichtet. Das zeigt schon die Personalkonstellation: In der Band sind Menschen aus sechs Nationen vertreten – dazu kommen regelmäßige Zusammenarbeiten mit Gastmusiker:innen aus aller Welt. Auch das Programm ist interkulturell geprägt. So arbeitet das Ensemble beispielsweise gemeinsam mit der aus Südafrika stammenden Sängerin Tutu Puoane am Projekt »The Jazz South African Roots Summit«. Für die Arrangements und die Leitung konnte der legendäre amerikanische Jazzbassist John Clayton gewonnen werden.



Auch das **WDR Sinfonieorchester** realisierte eine Vielzahl internationaler und interkultureller Konzertprojekte – so zum Beispiel das Cellokonzert »Three Continents«, das von Komponist:innen von verschiedenen Kontinenten verfasst wurde. Auch mit Violinist Ray Chen und Dirigent Tung-Chieh Chuang aus Taiwan arbeitete das Orchester zusammen. Der türkischen Community in Nordrhein-Westfalen und weltweit wird zudem in Kooperation mit einer türkischen Protagonistin und Producerin viermal im Jahr eine Einführung in türkischer Sprache mit deutschen Untertiteln angeboten.

Die Programme der Redaktionen **Rockpalast**, **Klassik FS/ARTE** und **Jazzline** zeichnen sich automatisch durch ein stark interkulturell geprägtes Portfolio aus. Durch die Abbildung der internationalen Musikszene stehen regelmäßig Persönlichkeiten und Leitfiguren mit einer großen und diversen Bandbreite im Fokus der Berichterstattung.

**WDR 3** begann Anfang 2021 bewusst damit, Musik von PoC-Komponist:innen im Klassikprogramm zu spielen. Ende 2021 folgte die Musikplanungsregel zur Sicherstellung, dass jeden Tag mindestens zweimal Werke Schwarzer Komponist:innen im Programm erscheinen. Für die Welt der Klassik, die in ganz besonderem Maße weiß und männlich geprägt ist, stellt das eine Ausnahme dar. Im Februar 2022 feierte WDR 3 außerdem zum ersten Mal den Black History Month, mit Geschichten zeitgenössischer Schwarzer Musiker:innen und

Porträts großer Schwarzer Komponist:innen der Geschichte. Auch in der werktäglichen Sendereihe »WDR 3 Jazz« gehört kulturelle Vielfalt zur DNA.

## UNTERHALTUNG

Das Ziel, die plurale Gesellschaft angemessen darzustellen, verfolgt der WDR nicht nur in seinen journalistischen Programmen, sondern auch im Bereich Fiktion. So erzählt die Serie »**Parlament**« Geschichten aus dem Epizentrum der pluralistischen Gesellschaft – aus dem Europäischen Parlament. Im Zentrum stehen Abgeordnete und deren Assistent:innen aus den verschiedenen Ländern, die ihre Interessen auf humorvolle Weise verhandeln müssen. Die Serie wird fortgesetzt und wurde 2021 mit dem Grimme-Preis ausgezeichnet.

Die vierteilige Comedyserie »**ETHNO**« zeigte ab Oktober 2020 auf unterhaltsame Art, wie schwierig es ist, als Comedian mit Einwanderungsgeschichte im deutschen Unterhaltungsgeschäft Erfolg zu haben, ohne mit den Wertvorstellungen und Erwartungen der eigenen Herkunftsfamilie brechen zu müssen.

In der ebenfalls vierteiligen Show »**Team Abdel**« schaute Comedian Abdelkarim ab November 2021 aus unterschiedlichen Perspektiven und mit einem satirischen Blick auf aktuelle Themen. Unterstützt wurde er dabei von seinem Team aus Comedians, die – wie er selbst – alle das Leben in Deutschland wegen ihrer internationalen Biografien aus einem anderen Blickwinkel betrachten.

Für das Contentnetzwerk funk produzierte der WDR 2020 »**KARAKAYA TALK**«, die »Talkshow ohne Gelaber, dafür mit viel Çay«. Gastgeberin Esra Karakaya diskutierte darin mit ihren Gästen über alles zwischen Pop, Politik und dem, was die Community aus einer Perspektive of Color interessiert.

Um fehlende Diversität in deutschen Serien ging es im Mai 2021 im WDR COSMO-Serienpodcast »**Glott und Gloria**«. In dieser Spezialfolge anlässlich der »re:publica 21« sprachen die Hosts Emily und Jörn mit Jasmina Wesolowski, einer der Headautor:innen der Coming-of-Age-Serie »Druck«, und dem Schauspieler und Produzenten Tyron Ricketts. Beide sind der Meinung: »Es ist Zeit, den diversen Alltag auch in Serien wiederzufinden!«

## ALLTAGSGESCHICHTEN

Eine plurale Gesellschaft schreibt schöne, besondere und beeindruckende Geschichten – und viele von ihnen wurden in den Programmen des WDR erzählt, zum Beispiel die von Evelyn Garbrah, einer Schwarzen Busfahrerin mit sechs Kindern und genauso vielen Enkelkindern in Hamburg. Für die Sendung »**Live nach Neun**« übernachtete die Moderatorin Alina Stiegler bei ihr und

erlebte deutsch-afrikanische Alltags- und Essensgewohnheiten sowie viele gute Gespräche.

Auch »**Hier und heute**« stellte vielfältige Protagonist:innen im TV und bei Instagram ins Rampenlicht – so zum Beispiel den Opernsänger und Dragkünstler Georgios Iatrou aus Essen, der seine beiden Leidenschaften zur Dragoper verbindet, oder Laila Hamidi, die aus Afghanistan nach Düsseldorf flüchtete und dort heute als Fashionstylistin mit Stars und Sternchen arbeitet.

Solche Geschichten haben auch die **WDR Landesstudios** im Programm. So berichtete die »Lokalzeit aus Dortmund« im Jahr 2021 zweimal über die Psychologin Assia Fillal, die sich in der Dortmunder Nordstadt den Traum vom eigenen Café erfüllt hatte – und damit gleichzeitig einen Ort der interkulturellen Begegnung und der Hilfe geschaffen hatte.



In der »**Lokalzeit Ruhr**« lernten wir Ende 2021 Turgay Tahtabaş kennen: Er bekam in Berlin das Bundesverdienstkreuz verliehen. Der Beitrag erzählt die Geschichte des aus der Türkei stammenden Einwanderers, der in Deutschland als Müllmann angefangen hat und später als umtriebiger Chef von 300 Mitarbeitenden mit seinem Bildungswerk sozial benachteiligten Kindern und deren Familien Chancen bietet.

Das Landesstudio **Düsseldorf** begleitete Ende 2021 die Suche nach einem neuen Ort für den Krefelder Hindutempel. Der Beitrag nimmt das Publikum dabei mit zu einer religiösen Gemeinschaft, von der der größte Teil der Krefelder Bevölkerung bisher noch nicht viel mitbekommen hat.

Die »**Lokalzeit Münsterland**« rief das Facebook-Format »Roudy kommt vorbei« ins Leben. Darin entdeckt Host Roudy Ali, eine aus Syrien geflüchtete Kurdin, Alltagssituationen im Münsterland und fragt aus ihrer Perspektive nach deren Besonderheiten: auf dem Weihnachtsmarkt, beim Friseur oder im Restaurant.

Die »**Lokalzeit am Samstag**« begleitete die Vergabe des »Ehrwin«, des WDR-Preises für ganz besonderes ehrenamtliches Engagement. Er geht an Menschen aus NRW, die sich für andere stark machen. Im Juli 2021

wurde Lorena de Lorenzo ausgezeichnet, die in Bielefeld seit 35 Jahren eine kleine Eisdielen in der Altstadt betreibt – und bei der jede:r um Hilfe fragen kann und sie bekommt: ehrenamtlich, unbürokratisch und mit ganz viel Herz. Die Alltagswelt der pluralen Gesellschaft zeigte die »Lokalzeit am Samstag« auch in Stücken über den Bonner Taxifahrer und Social-Media-Star Marcel Abdul-Hannan oder über den Tänzer Yorgos Theodoridis in Aachen.

## 3.2 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland

**Es ist der älteste Nachweis für die Existenz einer jüdischen Gemeinde nördlich der Alpen: ein Dekret des Kaisers Konstantin aus dem Jahr 321. Ein großes Festjahr feierte 1700 Jahre später das jüdische Leben in Deutschland. Der WDR begleitete mit Liveübertragungen, Dokumentationen, Porträts und Gesprächen auf allen Kanälen – unter anderem mit der preisgekrönten Show »Freitagnacht Jews«.**

Aktuell leben über 200 000 Jüd:innen in Deutschland. Anlässlich des Festjahres präsentierte der WDR sie und ihre Lebenssituation über das gesamte Jahr hinweg mit zahlreichen Dokumentationen und Reportagen. »Es geht darum, von lebenden Jüd:innen zu erzählen und Schlaglichter in die Geschichte zu werfen. Aber das Festjahr ist nicht das Datum für die Erinnerung an die Shoa, dafür gibt es andere Daten. Es gibt eine jüdische Gegenwart! Das Judentum kann einen immer wieder überraschen – und genau das möchten wir mit dem Programm zum Festjahr«, sagte Gerald Beyrodt, verantwortlicher WDR-Redakteur im Team Religion.

### »FACETTENREICHER BLICK«

Der jüdische Alltag stand im Mittelpunkt der WDR-Programme zum Festjahr – ein Highlight war dabei die Produktion »Freitagnacht Jews«. Der Schauspieler und Musiker Daniel Donskoy unternimmt hier eine Bestandsaufnahme des jungen jüdischen Lebens in Deutschland.



Die acht Folgen des Formats sind über den YouTube-Kanal des WDR und die ARD Mediathek abrufbar. Für eine Mischung an interessanten Diskussionen sorgen die Gäste im Studio. So kommt Schriftsteller Max Czollek vorbei, um bei Rote-Bete-Suppe und Pfeffi-Schnaps über jüdische Identität zu philosophieren. Einer der wenigen jüdischen Rapper Deutschlands, Ben Salomo, spricht über seine Erfahrungen mit Antisemitismus. Der Nahostkonflikt wird mit Ahmad Mansour als Gesprächs-

partner, der die Schrecken des Konflikts zwischen Palästinensern und Israelis schon als Kind kennengelernt hat, aufgerollt.

Die begleitende Webseite des WDR bietet nicht nur alle Folgen und einige Hintergründe, sondern auch alle Rezepte aus der Show zum Nachkochen: von Lammkeule bis zum russischen Gericht »Schuba« – mit Hering und viel Mayo.

»Freitagnacht Jews« wurde für seine humorvolle, aber auch provokante Herangehensweise an das Thema Judentum in Deutschland mit dem Deutschen Fernsehpreis ausgezeichnet. Es ist also genau das eingetroffen, was sich Daniel Donskoy zum Auftakt der Serie im Interview gewünscht hat: »Ich möchte den Menschen mit offenem Herzen begegnen – ganz anders als in einer politischen Talkshow. Wir sind kein weiteres eindimensionales Porträt über Jüd:innen, sondern der Versuch, einen facettenreichen Blick in diese – oft in scharfem Licht gesehene – Minderheit zu ermöglichen. Nicht von außen, sondern aus dem Kern heraus.«

Mittlerweile ist klar: Eine zweite Staffel von »Freitagnacht Jews« ist in Planung – und im April 2022 startet zudem ein begleitender Podcast. Das Konzept hat eine Lücke in der deutschen Medienlandschaft mit Experimentierfreude, Humor und Selbstbewusstsein ausgefüllt.

### FESTAKT TROTZ CORONA

Auch für den feierlichen Auftakt des Jubiläumsjahres war der WDR redaktionell zuständig. Ursprünglich wollte der Verein »1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland« den Festakt als 90-minütiges großes Liveevent mit Hunderten Gästen und viel Prominenz sowie Livemusik im »Wohnzimmer« der Stadt Köln, im Gürzenich, ausrichten. Pandemiebedingt war aber schließlich an eine Livesendung mit vielen Menschen nicht mehr zu denken. Trotzdem gelang es dem Verein und dem WDR, mit der Livesendung ein sehr lebendiges Bild des jüdischen Lebens in Deutschland zu zeigen. Moderiert von der in Tel Aviv geborenen und in Berlin lebenden Journalistin Shelly Kupferberg gab es neben Reden und Grußworten prominenter Gäste zahlreiche musikalische und filmische Beiträge junger Künstler:innen. Bereits zum Auftakt unterbreitete der WDR ein vielfältiges Programmangebot zum Thema »1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland«. So begleitete das Kulturradio WDR 3 den Auftakt zum Festjahr mit einem großen »WDR 3 Radiotag« und WDR 5 sendete zahlreiche Beiträge und Features.

Auf einer Internetseite des WDR zum Festjahr sind nicht nur viele Beiträge aus dem Festjahr nachzuhören oder nachzusehen. Auch in Zukunft sammelt der WDR dort Berichte und Dokumentationen aus dem jüdischen Alltag in NRW und Deutschland.

## 4 Umgang mit Rassismus

Der rechtsextreme Anschlag in Hanau am 19. Februar 2020 erschütterte das Land. Neun Hanauer Bürger:innen mit internationaler Biografie wurden ermordet. Die Frage, wie der Rechtsextremismus in Deutschland wieder so stark werden konnte, stellt sich mit Blick auf die deutsche Vergangenheit umso dringender.

Dabei geht es auch um zentrale Fragen im journalistischen Alltag: Wie umgehen mit rassistischer Hassrede? Wie über rechtsradikale Statements berichten, ohne ihnen eine Bühne zu bieten? Wie ausgrenzende Sprache vermeiden und die Gesellschaft realistisch darstellen?

Dass sich etwas in der Debatte tut, zeigen die Veränderungen in der Berichterstattung: Jahrzehntlang wurde die Diagnose »Rassismus« vermieden, man sprach lieber von »Fremdenfeindlichkeit«. Auch darüber, wie Sprache als grundlegendes Werkzeug im Journalismus präzise eingesetzt wird und gleichzeitig nicht ausgrenzend wirkt, wurde in den letzten zwei Jahren im WDR lebhaft diskutiert.

Im WDR hat sich in dieser Hinsicht viel bewegt. Die Talkshow »Die letzte Instanz«, die am 29. Januar 2021 im WDR FERNSEHEN als Wiederholung ausgestrahlt wurde, sorgte für harte Kritik. Der Vorwurf: In der Runde saßen fünf weiße Menschen, die über Rassismus diskutierten und ihn relativierten. Der WDR zeigte sich selbstkritisch und räumte Fehler ein.

Seitdem wurden mit Programmverantwortlichen intensive Diskussionen über Vielfalt im WDR, Interkulturalität und Rassismus geführt. Daraus ergab sich die Idee einer Projektgruppe, in der Führungskräfte aus dem Programm unter der Leitung der WDR-Integrationsbeauftragten Iva Krtalic über diese Themen und die damit verbundenen offenen Fragen sprechen. Aus dieser Arbeit ist das Maßnahmenpaket »Vielfalt im Programm« entstanden (siehe auch S. 5).

### 4.1 Programmhighlights

Über den rechtsextremen Terroranschlag von Hanau berichtete der WDR ausführlich in verschiedenen Nachrichtenformaten und Sondersendungen am Tag selbst und in den Wochen danach. **WDR 2** etwa reagierte auf die brutalen Morde unter anderem mit einem »WDR 2 Spezial im Mittagmagazin«.

2021 griffen verschiedene WDR-Formate den Jahrestag des rechtsextremen Terrorakts auf. So widmete sich »**MOMA**«-Reporter Sebastian Kisters am 18. Februar 2021 dem Thema in seinem Bericht »Hanau – ein Jahr danach«. Im Februar 2020 war er unmittelbar nach der Tat als Reporter vor Ort gewesen. Ein Jahr später kehrte er zurück und erkundete, wie das Verbrechen Freund:innen und Bekannte der Opfer getroffen und verändert hatte.



**WDR 2** trug am 19. Februar 2021 dem Jahrestag des Anschlags mit verschiedenen Gesprächen im »Morgenmagazin«, darunter mit dem Aktivist Ali Can vom »VielRespektZentrum«, Rechnung. Außerdem kamen im »Mittagsmagazin« Reporter Heiko Schneider und eine Traumapädagogin zu Wort.

Bei **1LIVE** moderierte Donya Farahani am 19. Februar 2021 die einstündige Sondersendung »Gegen das Vergessen – Ein Jahr nach dem Attentat von Hanau«. Sie sprach mit Angehörigen der Opfer und mit Menschen, die sich gegen Rassismus einsetzen. Außerdem kamen Hörer:innen zu Wort und People of Color erzählten, wie sie den Anschlag erlebt hatten. Abends sendete 1LIVE zudem eine einstündige Reportage: 1LIVE-Reporter Murat Koyuncu besuchte den Ort ein Jahr nach dem Anschlag und sprach mit Angehörigen und Freund:innen der Opfer.

#### ALLTAGSRASSISMUS

Über den Anschlag von Hanau hinaus beschäftigten sich viele Sendungen und Formate des WDR in den Jahren 2020 und 2021 mit dem Thema Rassismus. Im Sommer 2020 lud die Sendung »**Ihre Meinung**« im WDR FERNSEHEN zu einer Diskussionsrunde mit rund 30 Menschen aus der Bevölkerung zum Thema »Rassismus – Was hat das mit mir zu tun?« ein. Dabei

ging es darum, wie sich Rassismus in Deutschland zeigt, wie groß das Problem ist und was dagegen getan werden könnte.

Die »**Menschen hautnah**«-Dokumentation »Der Muslimigrant« zeigte 2021 den 27-jährigen Ali Can, der von einer Gesellschaft ohne Rassismus träumt. Seine Idee: Er will auf Menschen zugehen, die Vorurteile haben. 2018 prägte der Aktivist mit kurdisch-alevitischen Wurzeln den Hashtag #MeTwo, mit dem er dazu aufrief, bei Twitter über Erfahrungen mit Alltagsrassismus in Deutschland zu berichten – ein Appell, dem Hunderttausende folgten.



Strukturellem Rassismus im Sport widmete sich »**Sport inside**« in mehreren Beiträgen. Das Thema war bis dahin fast nur in den USA erforscht gewesen. Doch wie sieht es im deutschen Profifußball aus? »Sport inside« gab Einblick in bisher unveröffentlichte Studien zu diesem Thema und sprach am 16. Mai 2021 unter dem Titel »Keine gleichen Chancen« über offenen Hass, versteckte Ungerechtigkeit und ein bisschen Hoffnung. Ab August 2020 deckte »Sport inside« zudem einen Rassismusskandal am Campus des FC Bayern München auf, in dessen Konsequenz sich der Fußballrekordmeister von mehreren Mitarbeitenden getrennt hatte. In mehreren Kurzbeiträgen sowie einer 30-minütigen Dokumentation (26. Februar 2020) zeigte »Sport inside« zudem, wie Neonazis Fußballvereine in Deutschland unterwandern – und was Traditionsvereine wie Rot-Weiss Essen dagegen unternehmen.

»**Quarks**« produzierte auf YouTube den 16-minütigen Grafikfilm »Wo beginnt Rassismus?«. Darin geht es um die Fragen, wie tief Rassismus in uns steckt, welche Auswirkungen das für Betroffene hat – und wieso vor allem auch struktureller Rassismus ein Problem ist. Ergänzend dazu gibt es detaillierte Artikel zur Entstehung und zu den Folgen von Rassismus – und den Möglichkeiten, ihm entgegenzuwirken.

**WDR 2** widmete sich am 17. Juli 2020 der Diskussion um sogenannte »Mohrenstraßen« im Westen. Im »WDR 2 Morgenmagazin« berichtete Reporterin Jennifer von Massow, wo es noch derartig benannte Straßen gibt und welcher Widerstand sich dagegen formiert –

etwa vonseiten eines Vereins gegen Rassismus in Wuppertal.

Anlässlich des Internationalen Tags gegen Rassismus am 21. März blickte WDR 2 bereits am 18. März 2021 einen ganzen Tag lang auf das Thema. Im »Morgenmagazin« erläuterte der Aktivist Ali Can, wie Alltagsrassismus aussieht. Die WDR-Journalisten Marspet Movsryan und Philip Wortmann erzählten zudem von ihren Erfahrungen bei der Wohnungssuche: Sie hatten sich auf Wohnungen beworben und getestet, wer mit welchem Namen mehr Angebote bekam.

Vormittags setzte sich Serap Güler (CDU), die damalige Staatssekretärin für Integration in der Landesregierung NRW, unter anderem mit der Frage auseinander, was politisch gegen Rassismus in der Mitte der Gesellschaft getan werden muss. In einem weiteren Gespräch am Vormittag kam Alice Hasters, Journalistin und Autorin des Buches »Was weiße Menschen nicht über Rassismus hören wollen aber wissen sollten«, zu Wort. Das »Mittagsmagazin« vertiefte das Thema Alltagsrassismus in zwei Gesprächen mit Karim Fereidooni, Professor an der Ruhr-Universität Bochum, und Jürgen Schlicher, Trainer für Vielfaltsmanagement und Antirassismus. Am Nachmittag ging es mit Reporter Christian Hoch um rassistische und antisemitische Beleidigungen im Amateurfußball, am Abend diskutierte Jörg Thadeusz im Rahmen des WDR 2-Thementages mit seinen Gästen über Alltagsrassismus: Wie wirkt sich Rassismus sprachlich aus? Was darf noch gesagt werden? Wie darf es gesagt werden? Wo ziehen wir sprachliche Grenzen, wer legt diese Grenzen nach welchen Kriterien fest? Zu Gast waren Fatina Keilani, Juristin und Journalistin, Stephan Anpalagan, Journalist und Unternehmensberater, sowie Joe Chialo, Musikmanager und Politiker.

»Hast Du aber tolle Haare – darf ich die mal anfassen?«: ein Satz, der eigentlich ein Kompliment sein sollte – so meint ihn zumindest die Person, die ihn ausspricht. Aber nicht immer kommt diese Botschaft an. Ganz im Gegenteil: Die Frage wirkt verletzend, sogar abwertend auf das Gegenüber. Es handelt sich hierbei um ein großes Thema in der Diversitäts- und Rassismusdebatte, mit der sich die »**Aktuelle Stunde**« am 18. März 2021 auseinandersetzte.

Ein Themenabend im WDR FERNSEHEN beschäftigte sich mit der Frage »Warum hat Rassismus mit uns allen zu tun?« und setzte sich mit verschiedenen Formen von Rassismus auseinander: in der Gesellschaft, im Alltag, in den Medien, in der Sprache. Anlass war die berechtigte Kritik an der Sendung »Die letzte Instanz«. Über das Thema diskutierten Sheila Mysorekar, Journalistin und Vorsitzende des Vereins Neue deutsche Medienmacher\*innen, die Wissenschaftlerin und Sintheza-Aktivistin Roxanna Witt, die Philosophin Svenja

Flaßpöhler, der Soziologe Aladin El-Mafaalani, der Aktivist Charles aus Wiesbaden und WDR-Programmdirektor Jörg Schönenborn. Per Schalte meldete sich zudem Dominik Schollmayer, Moderator bei Antenne Niedersachsen, zu Wort.

Neben dem Talk zeigten eine Reportage und mehrere Beiträge, dass Rassismus viele Menschen in Deutschland ganz konkret in ihrem täglichen Leben betrifft. Ein Film über ein Antirassismustraining im WDR machte deutlich, mit welchen Nachteilen Menschen mit Zuwanderungshintergrund nach wie vor zu kämpfen haben – eine Erkenntnis, die die Teilnehmer:innen des Workshops sichtlich berührte.

Regelmäßig greift auch **WDR 5** die Themen Rassismus, Antisemitismus und Rechtsextremismus auf, insbesondere in der Sendung »Neugier genügt« sowie im »Tagesgespräch«. Am 21. Juli 2020 etwa diskutierten Hörer:innen mit dem Juristen und Journalisten Ronen Steinke über die Frage »Warum immer noch Antisemitismus?«. Auch die Newsroomformate der Programmgruppe Aktuelles beschäftigen sich immer wieder mit den Themen Rassismus und Rechtsextremismus, etwa in den »Echo«-Sendungen bei WDR 5, die auch versuchen, einen Bogen in die Herkunftsländer der Geflüchteten zu schlagen, um aus dieser Perspektive die Motive für die Flucht verständlich zu machen.

Auf dem Facebook-Account von »**WDR aktuell**« geht es in verschiedenen Beiträgen um das Thema Rassismus, dabei wird auch mit der Community diskutiert. Zehn Jahre nach der Selbstenttarnung des »Nationalsozialistischen Untergrunds« (NSU) widmete sich etwa am 4. November 2021 ein Beitrag der Tochter eines Opfers. Zunächst war die Familie verdächtigt worden, dann ist jedoch klar geworden: Die Täter:innen waren rechte Terrorist:innen, der NSU, gewesen.

Am 9. Oktober 2021 zeigte eine Reportage den Sozialwissenschaftler und Journalisten Adil Demirci, der seine Mutter auf ihrer letzten Reise begleiten wollte – doch dann landete Adil Demirci im Hochsicherheitsgefängnis. Er sagt: unschuldig. Am 19. Juni 2021 widmete sich »WDR aktuell« auf Facebook der Schriftstellerin Mirna Funk. Sie bekommt ständig Hassnachrichten, fühlt sich bedroht – weil sie Jüdin ist. Sie sagt: Antisemitismus war nie weg.

Bei **WDR 4** erzählte im Januar 2020 Schalke-Star und Ex-Nationalfußballspieler Gerald Asamoah als Talkgast von seiner Kindheit, seiner Karriere und seinem Engagement gegen Rassismus. Am 1. Juni 2021 tauschte sich Gerald Asamoah bei WDR 2 mit Jörg Thadeusz über den Dokumentarfilm »Schwarze Adler« aus. Der Film lässt Schwarze Spieler:innen der deutschen Fußballnationalmannschaft ihre persönlichen Geschichten erzählen. Bei »**Hier und heute**« im WDR FERNSEHEN sprach Ex-Fußballprofi Hans Sarpei am 3. Mai 2021

über sein Engagement gegen Vorurteile und Rassismus.

Große Aufmerksamkeit bekam die vom WDR produzierte »**Carolin Kebekus Show**« mit dem »Brennpunkt Rassismus« am 4. Juni 2020 im Ersten. Kebekus zeigt in ihrer Show Haltung und präsentiert ihren ganz eigenen Blick auf die Welt. In der Sendung wird sie unter anderem von Moderatorin Shary Reeves unterstützt.



Am 15. und 22. November 2021 tauschte sich Stand-up-Comedian Khalid Bounouar im WDR FERNSEHEN in der zweiteiligen Talkshow »**Wie redest du?!**« mit seinen Gästen über ihre Erfahrungen und ihren Umgang mit Diskriminierung und Rassismus im Alltag aus. Dargelegt wurde dabei auch, wie insbesondere die Sprache dazu beiträgt, dass Rassismus in der Gesellschaft verwurzelt ist.

Auch im Kinderprogramm spielte Rassismus eine wichtige Rolle. »**neuneinhalb**« thematisierte am 16. Januar 2021 im Ersten »Alltagsrassismus – Wenn Worte ausgrenzen«: Schwarze Jugendliche sind oft mit verletzenden, rassistischen Fragen konfrontiert.

»neuneinhalb«-Reporter Robert wollte wissen, was Alltagsrassismus ist und was man dagegen tun kann. Am 16. Oktober 2021 lautete das Thema »Sinti und Roma – Wie Powerbotschafter gegen Vorurteile kämpfen«. »neuneinhalb«-Reporterin Jana wollte herausfinden, warum Sinti und Roma – obwohl sie seit Hunderten von Jahren Teil unserer Gesellschaft sind – immer noch mit Vorurteilen und Ausgrenzung zu kämpfen haben. Dafür nahm sie an einem Workshop des Sinti Powerclubs aus Ravensburg teil. Zudem ging sie der Frage nach, was wir alle gegen Diskriminierung und für mehr Toleranz tun können.

Im Hörfunk für Kinder, bei WDR 5 **KiRaKa**, ging es am 13. Juli 2021 um »Rassismus im Fußball«. Nach dem Finale der Fußball-Europameisterschaft waren die Elfmeterschützen von den englischen Fans beleidigt und beschimpft worden – und das nicht, weil sie nicht getroffen hatten, sondern vielmehr wegen ihrer Hautfarbe und Herkunft. KiRaKa erklärte, was genau passiert war.

In der WDR 5 KiRaKa-Radiogeschichte »Wenn die Haut dunkel ist« am 8. März 2020 ging es um Rassismus in der Grundschule: Wenn Kinder eine nicht weiße Hautfarbe haben, sammeln sie oft negative Erfahrungen. Manche Kinder werden beleidigt, andere von ihren Lehrer:innen als weniger klug eingeschätzt. In der Radiogeschichte trifft KiRaKa-Reporterin Anne-Rose Heck Lukas, Fabiola und Elias. Sie gehen noch in die Grundschule und erzählen von ihren Begegnungen mit Rassismus.



Das Studio **Duisburg** widmete sich am 18. März 2021 dem Thema »Rassismus und Kinder«. »Woher kommst du?«, »Darf ich mal deine Haare anfassen?«, »Wie ist das eigentlich bei euch zu Hause?«: Diese und ähnliche Fragen hören die vom Rassismus betroffenen Kinder oft. Denn Rassismus ist nicht immer aggressiv oder direkt, sondern findet sich überall im Alltag wieder. Wie werden eigentlich schon Kinder damit konfrontiert? Und was würden sie sich wünschen? Reporterin Laura Kasprowiak hatte dazu die Vennbruch-Grundschule in Duisburg-Walsum besucht und mit einigen Kindern ein kleines Experiment gestartet, das Rassismus sichtbar machen soll.

Am 14. Mai 2021 stellte die »Lokalzeit aus **Köln**« stolzeaugen.books vor, einen Verlag für Autor:innen mit Rassismuserfahrung. Über den Bundes-Schülerfilmpreis für den Film »Unsere Realität« über Alltagsrassismus berichtete das Studio **Wuppertal** am 20. Dezember 2021. Nicht nur an ihrer Schule, sondern bundesweit sorgte der Film der Schüler:innen des Johannes-Rau-Gymnasiums für Begeisterung. Sie sprachen über Rassismus gegen Schwarze und nutzten ihre Stimme, um ein Zeichen dagegen zu setzen.

Das Onlineformat »reporter« begleitete in »Black Lives Matter Deutschland: »Wir sind nicht mehr allein.« vom 10. Juni 2020 Lizzy von der Afrojugend München auf die bis dato größte antirassistische Demo der Stadt und sprach mit ihr über ihren Blick auf die Situation in den USA.

**WDR 3** sorgte mit der aufwendig produzierten, vom 8. März bis 1. April 2021 gesendeten Hörspielserie »Vom Wind verweht – Die Prissy Edition« für einen Diskurs

über den Umgang mit Werken, die in unserer Zeit unhaltbare politische und soziale Positionen beschreiben. In insgesamt 16 Folgen wird die Geschichte der berühmten Scarlett O'Hara, Heldin des Romans und Films aus den 1930er-Jahren, sowie der Sklavin Prissy neu erzählt. Die Debatten in Social Media kreisten um die Frage, ob Rassismus in Deutschland tatsächlich ein Problem ist und ob man solch einen literarischen Klassiker überhaupt »umdichten« darf.

## ANTISEMITISMUS

Neben Rassismus spielt auch Antisemitismus immer wieder eine große Rolle im WDR-Programm. In der »Lokalzeit aus **Duisburg**« am 22. Mai 2021 ging es um Burak Yilmaz, der sich nicht erst seit Kurzem als deutscher Muslim dem Antisemitismus entgegenstellt. Der in Duisburg wohnende freie Pädagoge erzählt seine Geschichte über ein Leben zwischen Welten voller Widersprüche und erklärt, was ihn dazu brachte, Brücken gegen Hass und Intoleranz zu bauen.

Bei »**Hier und heute**« sprach am 24. Mai 2021 Schauspieler und Moderator Daniel Donskoy über Diskriminierung und wie man sich dagegen einsetzen kann. Die »**tagesthemen mittendrin**« am 30. November 2021 widmeten sich der Antisemitismusprävention in einer Schule in Duisburg. David Zajonz begleitete den Pädagogen Burak Yilmaz, der mit Schüler:innen arbeitet, um den auch gerade unter muslimischen Jugendlichen verbreiteten Antisemitismus zu bekämpfen.

Zum Jahrestag der Pogromnacht am 9. November 1938 ging das Studio **Aachen** der Frage nach, was Jugendliche heute dazu bringt, sich Neonazis anzuschließen. In der »**Lokalzeit**« berichtet ein Aussteiger aus der Naziszene. Zudem kommen auch Schüler:innen der Anita-Lichtenstein-Gesamtschule zu Wort.

Am 9. Juni 2021 stellte die »Lokalzeit aus **Dortmund**« eine Kampagne der Dortmunder Polizei gegen Antisemitismus vor. Das ganze Jahr 2021 über widmete sich das Studio Dortmund zudem im Fernsehen, im Hörfunk und online der Unterwanderung der »Querdenker«-Szene durch Rechtsextremist:innen bis hin zum Verbot gelber »Ungeimpft«-Sterne durch die Dortmunder Polizei. Darüber hinaus widmete sich die crossmediale Berichterstattung regelmäßig der rechten Szene in Dortmund, einem Prozess gegen Neonazis und Verflechtungen zum Beispiel mit einem lokalen Ordnungsamt.

Das Studio **Essen** berichtete am 9. November 2021 über die Verlegung von Stolpersteinen: Am 9. November 1938 hatten in Deutschland die Synagogen gebrannt – ein schicksalhaftes Datum für viele jüdische Familien und vorläufiger Höhepunkt der Verfolgung durch das Naziregime, die im Holocaust geendet hatte. Es ist seit einigen Jahren Tradition, an die Opfer durch

sogenannte Stolpersteine zu erinnern. In Bottrop wurden wieder einige davon gesetzt.

Mit »**Stolpersteine NRW**« existiert seit Anfang 2022 auch ein digitales WDR-Angebot gegen das Vergessen. Im Mittelpunkt stehen die rund 15 000 Stolpersteine in Nordrhein-Westfalen. Der WDR macht die Geschichte der Menschen hinter den Steinen des Künstlers Gunter Demnig damit auch digital zugänglich: mit Texten, Fotos, Audios, Illustrationen und Augmented-Reality-Elementen. »**Stolpersteine NRW**« ist als App auf dem Smartphone und am PC/Laptop im Desktopbrowser ([stolpersteine.wdr.de](http://stolpersteine.wdr.de)) nutzbar.



»**Die Story**« widmete sich in der Reportage »Wenn Rechtsextremisten freie Schulen unterwandern« Schulen in freier Trägerschaft, an denen sich immer häufiger Lehrer:innen oder Eltern mit rechtsextremer Gesinnung engagieren. Schleichend und zunächst unbemerkt nutzen sie die besonderen Möglichkeiten, die Selbstverwaltung und Mitspracherechte bieten, zur ideologischen Einflussnahme auf Kinder und Lehrinhalte.

## 5 Migration und Integration

Einwanderung und ihre Folgen dominierten 2020 und 2021 die politische Agenda in Deutschland und Nordrhein-Westfalen weniger als in den Jahren zuvor. Das lag nicht nur an der großen Medienpräsenz der Themen rund um die Coronapandemie, sondern auch an den niedrigeren Zuwanderungszahlen. So kamen im Jahr 2020 um die 220 000 Menschen nach Deutschland – im Rekordjahr 2015 waren es fast sechsmal so viele.

Der Themenkomplex Migration und Integration war in den Programmen des WDR dennoch dauerhaft präsent: in der selbstverständlichen Abbildung der pluralen Einwanderungsgesellschaft, aber auch in den aktuellen Berichten über das Weltgeschehen und die Fluchtbewegungen an den EU-Außengrenzen.

Einen besonderen Fokus legte der WDR Ende Oktober 2021 mit einer crossmedialen Schwerpunktwoche auf das 60-jährige Jubiläum des deutsch-türkischen Anwerbeabkommens. In vielen Beiträgen standen zudem immer wieder Menschen im Mittelpunkt, die berührende und inspirierende Geschichten aus ihrer internationalen Biografie erzählten.

### 5.1 Programmhilights

Was in der Welt passiert, betrifft auch Deutschland: Das zeigte sich im August 2021 an der Machtübernahme der Taliban in Afghanistan. Die Verbindung nach Deutschland ergab sich hier nicht nur durch zwei Jahrzehnte Bundeswehreinsetzung, sondern auch durch die vielen Menschen mit afghanischen Wurzeln in Nordrhein-Westfalen.

Diese Zusammenhänge wurden in allen Formaten des **WDR-Newsrooms** beleuchtet, beispielsweise in einem Stück über Zahra aus Afghanistan. Die »Aktuelle Stunde« berichtete über die junge Frau, die eigentlich mit Mann und Kindern in Deutschland lebt, damals aber in Kabul festsaß. Wie es ihr endlich gelang, zurück nach Hause zu kommen, und was die Machtergreifung

der Fundamentalist:innen für sie bedeutet, sahen die Zuschauer:innen in mehreren Berichten.

Auch das WDR-Angebot für Geflüchtete, **WDRforyou**, dokumentierte intensiv die Geschehnisse in Afghanistan: Evakuierungen, die Reaktionen der deutschen Politik und Angehöriger in Deutschland, die die Lage in ihrer Heimat verfolgten. Möglich war das durch die Kontakte, Kompetenzen und Sprachkenntnisse des WDRforyou-Teams, von denen alle WDR-Programme profitieren konnten.

WDRforyou berichtete zudem als Erstes und dann fortlaufend über die Situation von Flüchtlingen an der Grenze zwischen Belarus und Polen. Zudem nahmen mehrfach auch Vor-Ort-Berichte die Situation von Geflüchteten in Griechenland in den Fokus.



Auch im WDR-Hörfunk fanden diese Themen ihren Platz: ARD-Korrespondent:innen informierten in allen Wellen auf herausragende Weise über die Zustände im Flüchtlingscamp Moria in Griechenland und die Lage der Geflüchteten auf dem Balkan. Diese Themen ließen sich beispielsweise im »WDR 5 Europamagazin« verfolgen, wo es in der Interviewrubrik »Denk' ich an Europa« immer wieder um die Migration als große Herausforderung für die EU ging – unter anderem mit der Menschenrechtsaktivistin Pia Klemp.

#### 60 JAHRE ANWERBEABKOMMEN

Ende Oktober 2021 jährte sich zum 60. Mal das Anwerbeabkommen mit der Türkei: ein besonderes Datum für Deutschland und Nordrhein-Westfalen. Der WDR würdigte das Jubiläum deshalb mit einer Schwerpunktwoche, die verschiedenste Facetten dieser deutsch-türkischen Geschichte aufzeigte.

So machte die »**Aktuelle Stunde**« an der Lebensgeschichte des Kölner Rappers Eko Fresh, eines Sohns türkischer Eltern, sichtbar, warum es für Menschen mit Migrationsbiografie wichtig ist, positive Vorbilder zu haben. Die politischen Rahmenbedingungen für gelungene Integration wurden anschließend mit Serap Güler, CDU-Politikerin und damals Integrationsstaatssekretärin von NRW, diskutiert. Auch sie war in Deutschland

als Kind sogenannter Gastarbeiter:innen aus der Türkei aufgewachsen.

Das Team des Kulturmagazins »Westart« rund um Moderatorin Siham El-Maimouni war anlässlich des Jubiläums zu Besuch in der Keupstraße in Köln-Mülheim. Mit ihren zahlreichen Restaurants, Läden und Bäckereien ist sie eine typische Geschäftsstraße in einem durch Einwanderung geprägten Viertel.



Das Jubiläum des Anwerbeabkommens war in allen WDR-Hörfunkwellen prominent vertreten – natürlich auch in der interkulturellen Welle **WDR COSMO**. Hier ging es beispielsweise darum, wie das Anwerbeabkommen das Leben von Prominenten mit türkischen Wurzeln geprägt hatte: Musikproduzent Mousse T., Rapper Chefket oder Kabarettistin Idil Baydar kamen im Radio und bei Instagram zu Wort. In der Videoreihe »Hallo AlmanyA« zeigten Menschen mit türkischen Wurzeln außerdem Gegenstände, die ihre Vorfahren mit nach Deutschland gebracht hatten. Das Format stand auf Deutsch und Türkisch auf dem Facebook-Auftritt von WDR COSMO und dem Account der türkischen Redaktion zur Verfügung.

Außerdem setzte WDR COSMO einen Musikschwerpunkt auf türkischen Hip-Hop. Aufwendig produzierte Audiobeiträge zeichneten unter anderem nach, wie in Berlin-Kreuzberg zum ersten Mal auf Türkisch gerappt worden war und wie die Kinder der Gastarbeiter:innen damit eine kulturelle Stimme gefunden hatten.

Im »**WDR 5** Tagesgespräch« stand am 29. Oktober 2021 das Thema »Gastarbeiter: gekommen und geblieben« im Mittelpunkt. Die Hörer:innen diskutierten Fragen wie: Welche Erfahrungen haben die Menschen gemacht, die damals zum Arbeiten nach Deutschland kamen? Warum ist eine soziale und sprachliche Integration so viel schwerer als eine Arbeitsintegration? Und was schafft Wirgefühle statt Gräben und Abgrenzung? Die Sendung »Neugier genügt« beteiligte sich an der Themenwoche mit Features, Redezeiten und Gesprächen. So porträtierte die Autorin Melahat Simsek eine türkische Familie, die damals nach Deutschland gekommen war.

Auch **WDR 2** beschäftigte sich mit dem Anwerbeabkommen: im Gespräch mit dem Rechtsanwalt Mehmet

Daimagüler, der unter anderem als Nebenkläger im NSU-Prozess aufgetreten war. Der Reporter Murat Koyuncu erzählte die Geschichte des Anwerbeabkommens mithilfe emotionaler O-Töne aus mehreren Generationen türkeistämmiger Menschen in Deutschland.

**WDR 3** platzierte zum Jahrestag in der Morgensendung »Mosaik« eine Serie, in der Menschen unterschiedlichen Alters ihre Sicht auf das Anwerbeabkommen und seine Folgen schilderten. Im Kulturfeature »60 Jahre Migration aus der Türkei« begab sich außerdem die Journalistin und Autorin Ferda Ataman, selbst Kind ehemaliger Arbeitsmigrant:innen aus der Türkei, auf die Reise zu Musiker:innen und Künstler:innen ihrer Jugend. Sie traf unter anderem ein Mitglied der ersten türkischen Hip-Hop-Gruppe »Cartel«, zu deren Musik sie früher im Jugendclub getanzt hatte. Außerdem war sie unter anderem mit der Schriftstellerin Saliha Scheinhardt, dem Comedian Fatih Çevikkollu sowie dem Musiker Nedim Hazar in Köln und Berlin unterwegs. Ataman zeigt in dem Feature, wie sich in Deutschland eine eigene türkische und kurdische Musik-, Literatur- und Kulturszene entwickelt hat.

## INTEGRATION

Auch vielfältige Facetten der Integrationspolitik in Deutschland wurden in den Programmen immer wieder ausführlich beleuchtet. So wurde beispielsweise im Programmbereich **Wissenschaft, Wirtschaft und Verbraucher** eine Recherche zum Thema »Geflüchtete auf dem Arbeitsmarkt: Ganz unten?« durchgeführt. Der Hintergrund: Viele der 2015 nach Deutschland geflüchteten Menschen haben eine Arbeit gefunden – doch nicht wenige drohen auf Dauer in Armut und ausbeuterischen Verhältnissen zu landen. Es ist anzunehmen, dass auch die durch die Coronapandemie veränderte wirtschaftliche Lage hierfür in Zukunft eine wichtige Komponente sein wird.

Das WDR-YouTube-Format »**reporter**« berichtete 2021 über eine dunkle Seite der Migration: In Deutschland leben geschätzt 70 000 Mädchen und Frauen, die beschnitten sind. Die weibliche Genitalverstümmelung ist verboten und kann mit bis zu 15 Jahren Haft bestraft werden. Doch auch hier sind Mädchen durch die sogenannte »Ferienbeschneidung« bedroht: Sie werden dafür zurück in ihr Herkunftsland geschickt. »reporter« begleitete Sophia, die mit 15 Jahren in ihrer Heimat in Westafrika beschnitten wurde.

Die WDR-Dokumentation »**Mein Kopf. Mein Tuch**« begleitete 2021 fünf Frauen, die in Deutschland leben und arbeiten und das Kopftuch freiwillig und selbstbestimmt angelegt haben. Sie alle eint die Überzeugung, dass sich Vorurteile abbauen lassen: durch Dialog, Offenheit und Engagement.

Auch **WDR 5** beschäftigte sich immer wieder intensiv mit integrationspolitischen Themen – so etwa in der Rubrik »Wiedervorlage« des Meinungsmagazins »Politikum«. Darin ging es zum Beispiel um den Umgang mit traumatisierten Geflüchteten, um IS-Rückkehrer:innen oder um die Prävention sogenannter »Ehrenmorde«.

Das Medienmagazin »Töne, Texte, Bilder« nahm regelmäßig Migrationsthemen in den Fokus. So wurde 2020 unter anderem darüber berichtet, wie Menschen mit Migrationsgeschichte in Deutschland Medien nutzen.

## GESCHICHTEN DER MIGRATION

Etwa jeder dritte Mensch in Nordrhein-Westfalen hat eine eigene oder familiäre Migrationserfahrung. Diese Geschichten und Biografien zu erzählen, gehört zur Abbildung des interkulturellen Lebens in unserem Bundesland.

»**Hier und heute**« stellte im Dezember 2021 George Dias vor, der Mitte der 1980er-Jahre als 17-Jähriger aus Sri Lanka nach Hamm kam, nachdem seine Mutter ihn einfach in einen Flieger gesetzt hatte, der ihn möglichst weit weg vom Bürgerkrieg in ihrem Heimatland bringen sollte. Mittlerweile ist Dias 54 Jahre alt, arbeitet als Lehrer in Dortmund und blickt auf eine beeindruckende Geschichte zurück, die stellvertretend für den Ehrgeiz und Bildungshunger vieler Migrant:innen in Deutschland steht.

»**Frau tv**« hat die Anzahl der Beiträge über Frauen mit Einwanderungsgeschichte erhöht und setzt dafür auch Autor:innen mit türkischen, arabischen oder afrikanischen Wurzeln ein. So wurde im Januar 2021 beispielsweise ein Porträt über die Sozialarbeiterin, Mutter und Rheinländerin Saloua Mohammed gesendet.

In den Berichten der **Landesstudios** des WDR haben Menschen mit internationaler Biografie ganz selbstverständlich ihren Platz. So wurden in den Jahren 2020 und 2021 beeindruckende Geschichten über Persönlichkeiten, die sich nach ihrer Flucht in NRW ein neues Leben aufbauen, gesendet.

Die »Lokalzeit aus **Aachen**« berichtete beispielsweise im Oktober 2021 über Hamida Hussaini. Die aus Afghanistan stammende 28-Jährige hatte gerade Fahrradfahren gelernt und so einen Riesenschritt in Richtung Freiheit und Emanzipation getan. Beigebracht hatte ihr den Umgang mit dem Rad die Aachenerin Ursula Ritgens – und auch diese lernte viel von ihrer neuen Freundin.

Auch die »Lokalzeit aus **Düsseldorf**« beschäftigte sich nachhaltig mit dem Thema »Flüchtlinge und ihre Integration«. So traf Autor Markus Waerder Anfang 2021 für eine Serie Menschen wieder, die im Jahr 2015 in die Region gezogen waren, darunter der Bauingenieur Afs-

hin Shahin Zadeh aus dem Iran, der inzwischen bei einem Bauunternehmen in Düren angestellt ist, und der Syrer Aziz Chikh Najib, der in einem interreligiösen Chor eine Gemeinschaft gefunden hat.

Das Studio **Siegen** erzählte die Geschichte von Mor-taza Safizade aus Afghanistan, der in seinem Heimatland schon als Elfjähriger auf Baustellen gearbeitet hatte und dann einen Ausbildungsplatz beim Fliesenleger Daniel Weiß fand – bei den vollen Auftragsbüchern eine große Entlastung für das Unternehmen. Auch die Geschichte des aus Syrien geflüchteten Rabia Alhasan bewegte: Nach seiner Flucht musste er selbst die Dienste der Soester Tafel in Anspruch nehmen. Jetzt arbeitet er als Apotheker – und unterstützt die Tafel mit seinen Spenden.

Einer solchen Erfolgsgeschichte nahm sich auch das Studio **Wuppertal** im Dezember 2021 an: Mohammad Alshikh aus Syrien war fünf Jahre zuvor in die Stadt gekommen, hatte inzwischen ein Abi mit einem Schnitt von 1,0 gemacht und begonnen, Medizin zu studieren – sein großer Traum.



Der Weg von Migrant:innen in die Politik war ein wichtiges Thema im Studio **Essen**. Hier ging es Mitte 2020 um einen gebürtigen Tunesier, der mit Anfang 20 für den Stadtrat kandidierte. 2021 begleitete das Studio den Wahlkampf des aus Syrien geflüchteten Tareq Alaows, der für die Grünen in den Bundestag wollte, seine Kandidatur aber letztlich aufgrund von Anfeindungen aussetzte.

In einem anderen Beitrag aus Essen wurde thematisiert, wie die politischen Parteien versuchen, Menschen mit vielfältigem Hintergrund für die Politik zu gewinnen.

Das Landesstudio Dortmund hat mit »**Heimatmysterium**« einen Podcast ins Leben gerufen, der sich mit Migrationsgeschichten auseinandersetzt. Alle zwei Wochen reden die Hosts Melis Yeşilkaya und Helena Kaufmann mit Gästen über die Suche nach der eigenen Identität.

In den Radioprogrammen des WDR finden Geschichten über Menschen mit Migrationsbiografien regelmäßig ihren Platz. So erzählte **WDR 4** am Tag der Vielfalt 2021

die Geschichte von Milad Kakone, der ein paar Jahre zuvor mit seiner Familie vor dem IS aus dem Nordirak geflohen und in Weilerswist im Kreis Euskirchen angekommen war. Der studierte Kommunikationsfachmann führt heute einen Friseursalon und engagiert sich in der Handwerkskammer Aachen.

Im Juni 2021 war die Herzchirurgin Dr. Dilek Gürsoy Talkgast bei WDR 4: 1976 wurde sie in Neuss als eines von drei Kindern einer türkischen Gastarbeiterfamilie geboren – nach dem frühen Tod ihres Vaters zog ihre Mutter die drei Kinder allein groß. Gürsoy studierte Medizin und war 2012 die erste Frau in Europa, die bei einem Patienten eine Kunstherzimplantation durchführte. Sie bekam 2019 den GERMAN MEDICAL AWARD als »Medizinerin des Jahres«.

Sport gilt als eine große Chance für die Integration – doch eine Reportagereihe von »**Sport inside**« zeigte, wie die Coronapandemie auch hier Möglichkeiten blockiert: Ab 2015 begleitete die Redaktion die albanischen Brüder Elidon und Erion Bilali, die als Flüchtlinge nach Deutschland gekommen waren. In mehreren Beiträgen zeigte sich, wie die Coronakrise auch ihr Leben bestimmte und die Integration im Allgemeinen erschwerte. Die Flüchtlingsfußballmannschaft »FC Horizont International«, die ihre Anfangszeit in Deutschland geprägt und vielen in Deutschland angekommenen Flüchtlingen bei der Integration geholfen hatte, gibt es heute nicht mehr.

Auch im Fiktionalen griff der WDR das Thema Migration und den gesellschaftlichen Umgang damit auf, so zum Beispiel im Dortmund-»**Tatort**« »Heile Welt«. Nach dem Mord an einer jungen Frau gerät ein Migrant aus dem Irak in Verdacht, der Täter zu sein. Rechte Politiker:innen greifen das Thema auf, linke Aktivist:innen agitieren gegen rechte Tendenzen in der Polizei. Bald befinden sich Faber und sein Team mitten in einem Shitstorm, der vor allem Martina Bönisch trifft.

## 5.2 Vielfaltschecks der Landesstudios

**Die »Lokalzeit«-Ausgaben der Landesstudios sind die erfolgreichsten Sendungen des WDR. Immer vor Ort und nah an den Menschen – so bilden sie die vielfältige Lebensrealität in NRW ab. Um diesen Grundgedanken im Redaktionsalltag zu verankern, bekamen alle elf Studios 2021 Besuch von externen Expert:innen im Rahmen von Vielfaltschecks.**

Die »Lokalzeit aus Duisburg« schaut Burak Yilmaz regelmäßig – für seinen Besuch im Landesstudio und den Vielfaltscheck allerdings hat er sich zwei Folgen ganz intensiv angesehen: »Im Zentrum stand für mich dabei die Frage: Inwiefern wird das Duisburg, das ich in meinem Alltag sehe und erlebe, hier abgebildet?« Yilmaz ist Pädagoge und bildet jugendliche Multiplikator:innen zu den Themen Antisemitismus, Erinnerungskultur und Rassismus aus. In seiner Heimatstadt haben 38 Prozent der Bevölkerung eine Einwanderungsgeschichte. Yilmaz' persönlicher Blick auf die Berichterstattung über seine Stadt ist das, worum es in den WDR-Vielfaltschecks geht: »Es soll keine Kritik, sondern ein Blick von außen sein«, sagt Iva Krtalic, Beauftragte für Integration und interkulturelle Vielfalt im WDR.

### »DIE PERSPEKTIVE WEITEN«

Gemeinsam mit Murad Bayraktar hatte Krtalic die Idee der Vielfaltschecks, einer Reihe von Redaktionstreffen mit externem Input. So wie Yilmaz sich in Duisburg über einen sachlichen Bericht zu einer Impfkation in Marxloh freute und in anderen Beiträgen diverse Perspektiven vermisste, gaben auch in allen anderen Landesstudios Expert:innen aus dem Themengebiet Vielfalt ihr Feedback ab.



Tilman Rauh, Leiter der PG Landesstudios, ist überzeugt, dass die Aktion die Landesstudios und das Format »Lokalzeit« noch näher mit ihrem Publikum zusammenbringt: »Wir werden weiter davon profitieren, wenn wir die Perspektive weiten und genauer auf die Gesellschaft blicken. Wer schaut »Lokalzeit«, wer nicht – und warum erreichen wir einige Menschen nicht, obwohl wir so große Marktanteile haben?«

Im Landesstudio Duisburg kam das Treffen mit Burak Yilmaz gut an: »Im Gespräch wurden genau die Punkte benannt, die wir in der Redaktion regelmäßig diskutieren«, bedankte sich Studioleiterin Birgit Lehmann und schlug eine Wiederholung des Termins vor: »Ich glaube, wenn wir das institutionalisieren, kommen wir auf diesem Weg besser voran.«

### WISSENSCHAFTLICHE EINORDNUNG

Tatsächlich wird die Geschichte der Vielfaltschecks im Jahr 2022 mit neuen Expert:innen fortgeschrieben. Zudem laufen in ihrem Rahmen Webinare der Lokalzeit Akademie zur »Berichterstattung in der pluralen Gesellschaft«. Hier stehen praktische Fragen im Mittelpunkt: Wie erzählen wir die vielfältigen Geschichten der Region? Wo und wie suchen wir Protagonist:innen? Und wie vielfältig sind unsere Teams?

Anschließend wurden die Vielfaltschecks auch wissenschaftlich eingeordnet. Eine ausführliche Auswertung in Zusammenarbeit mit der WDR Medienforschung wurde in der Fachzeitschrift »Media Perspektiven« veröffentlicht.

## 6 Menschen im WDR

### 6.1 Preise und Protagonist:innen

#### PREISE

Die »Weltspiegel«-Moderatorin und WDRforyou-Leiterin Isabel Schayani wurde mit dem **Grimme-Preis Spezial 2021** für ihre »Interaktions- und Vermittlungsleistung im Rahmen ihrer kompetenten, empathischen und singulären Berichterstattung aus Moria« gewürdigt. Außerdem erhielt sie für ihre Arbeit auch den **Peter Scholl-Latour Preis 2021**. Das medium magazin zeichnete sie zudem als **Politikjournalistin des Jahres 2020** aus.

Ebenfalls mit einem **Grimme-Preis 2021** geehrt wurde »Die Carolin Kebekus Show – Rassismus«. Bekannte People of Color berichteten im Brennpunkt zum Thema Rassismus von den erschütternden Anfeindungen, die sie aufgrund ihrer Hautfarbe erleben. Carolin Kebekus nahm sich dabei bewusst zurück; die Moderation des Brennpunkts, in dem ein Videoclip – mit 8:46 Minuten exakt so lang wie der Todeskampf des US-Bürgers George Floyd, der durch übermäßige Polizeigewalt starb – aus zusammengeschnittenen Erfahrungsberichten zu sehen war, übernahm Shary Reeves.



WDR COSMO-Moderatorin Sümeyra Kaya erhielt den **Deutschen Radiopreis 2021 als beste Moderatorin**. »Mit einem offenen, kritischen und niemals belehrenden Blick«, so die Jury, » nähert sich Sümeyra Kaya Themen wie Political Correctness, kulturelle Diversität oder Rassismus an. Ihre Offenheit prägt den Austausch, lässt vielseitige Perspektivwechsel zu und ermöglicht eine gemeinsame Meinungsbildung. Dabei ist

sie ganz bei sich – und bei ihren Gesprächspartner:innen. Ihre Lust auf gute, ergebnisorientierte Dialoge wirkt ebenso mitreißend wie ihre Begeisterung für ihre Lieblingsmusikrichtung Rap.«

Der **CIVIS VIDEO AWARD Social Media 2021** ging an das Team von WDR COSMO für das Video »Darf ich dir in die Haare fassen? – Alltagsrassismus in Deutschland«. Darin drehte WDR COSMO Alltagserfahrungen von Black People of Color um und fragte Passant:innen auf der Straße, ob man ihnen mal in die Haare fassen dürfe. Die CIVIS-Jury urteilte: »Darf ich Dir in die Haare fassen?« ist ein wahrhaft interaktives Video: Eine nur scheinbar harmlose Geste wird durch Umkehrung entlarvt als das, was sie ist: ein Stück Alltagsrassismus. Auf fast spielerische Weise erwächst daraus ein aufklärerisches Wechselspiel, einfühlsam dargestellt, ernsthaft, aber auch humorvoll-ironisch und den Formaten der sozialen Medien geschickt angepasst.«

Den **Deutschen Podcast Preis 2021** gab es für die »WDR 5 Tiefenblick«-Reihe »Oury Jalloh und die Toten des Polizeireviere Dessau«. Das fünfteilige Feature behandelt den unaufgeklärten Todesfall des afrikanischen Asylbewerbers, der 2005 in Polizeigewahrsam verbrannte. Über ein ganzes Jahrzehnt verfolgte die Autorin Margot Overath den Fall, studierte Akten, sprach mit Zeug:innen, Polizist:innen, Staatsanwält:innen, Brandexpert:innen, Rechtsmediziner:innen und Kriminolog:innen und gewann dabei ein beklemmendes Bild – von brutaler Polizeitradition aus Zeiten der Volkspolizei, gepaart mit offenem Alltagsrassismus und gewaltbereitem Rechtsradikalismus.

Zum **Hörspiel des Jahres 2020** wurde die WDR-Produktion »türken, feuer« von Özlem Özgül Dündar gewählt. Es widmet sich Betroffenen des rassistischen Brandanschlags von Solingen im Jahr 1993. Das Hörspiel »konfrontiert sein Publikum eindringlich mit der grauenvollen Realität rassistischer Gewalt in Deutschland – und ist zugleich Einladung zum gesellschaftlichen Dialog«, hieß es in der Jurybegründung.

Der vom WDR für funk produzierte »KARAKAYA TALK« erhielt den **Grimme Online Award 2020** in der Kategorie »Kultur und Unterhaltung«. Der Webtalk war ursprünglich in der Kategorie »Information« nominiert gewesen, was nachträglich geändert wurde. Denn: Selten kam Information unterhaltsamer und »leichtfüßiger« daher, so die Jury.

Beim **Medienpreis der Kindernothilfe 2021** belegte die WDR 5 KiRaKa-Reportage »Wenn die Haut dunkel ist – eine Radiogeschichte über Rassismus« den vierten Platz der Kinderjury. Im Beitrag fragt Autorin Anne-Rose Heck, wie es Kindern geht, deren Hautfarbe nicht weiß ist. Sie zeigt auf, wie Schwarze Kinder im Alltag, zum Beispiel in der Schule, benachteiligt werden, was

Rassismus ist, woher er kommt und welche Schritte dagegen unternommen werden können.

Roudy Ali, freie Mitarbeiterin im Studio Münster, wurde 2021 mit dem **Diana Award** ausgezeichnet. Der Preis wurde zu Ehren der verstorbenen Prinzessin Diana gestiftet und geht an junge Menschen, die sich dafür einsetzen, das Leben anderer zu verbessern. Als syrische Geflüchtete beriet Roudy Ali andere Frauen, die sich in einer ähnlichen Situation wie sie selbst befanden, sowohl in Flüchtlingsseinrichtungen als auch später via Social Media. Die 26-jährige Kurdin war selbst Opfer von Gewalt, lebt mit ihrem Sohn in Münster, studiert an der Katholischen Fachhochschule, ist Mitglied im Integrationsrat der Stadt Münster und arbeitet als Producerin für den WDR.

## PROTAGONIST:INNEN

Interkulturelle Vielfalt spiegelt sich auf allen Ebenen der Belegschaft des WDR wider: bei Moderator:innen, programmverantwortlichen Redakteur:innen sowie in Führungspositionen. Hier eine Auswahl der Beispiele:

**Ferdos Forudastan** wurde zum 1. April 2020 Geschäftsführerin der CIVIS Medienstiftung und zugleich Leiterin des WDR Europaforums. Die Tochter eines iranischen Vaters und einer deutschen Mutter ist zwischen St. Gallen, Isfahan und Teheran aufgewachsen und arbeitete zuletzt als Leiterin des Ressorts Innenpolitik bei der Süddeutschen Zeitung.



**Murad Bayraktar** übernahm 2021 die Leitung der Audio-Radio-Koordination. Seit 1997 ist der Journalist mit türkischen Wurzeln für den WDR tätig, zuerst bei Funkhaus Europa (heute WDR COSMO), später als Leiter der türkischen Redaktion. 2013 wechselte er in die Chefredaktion Landesprogramme Hörfunk nach Düsseldorf. Im April 2017 wurde er stellvertretender Studioleiter im Landesstudio Düsseldorf und leitete ab März 2019 die crossmediale Programmgruppe Landesstudios des WDR.

**Liz Shoo** arbeitet seit 2021 für den WDR-Newsroom und moderiert die Fernsehsendung »WDR aktuell«. Die tansanische Rheinländerin mit fränkischem Einschlag

ist zudem Host für die Livestreams in der App WDR aktuell, auf WDR.de, bei Facebook und YouTube.

WDR COSMO konnte gleich drei erfolgreiche Podcast-Moderatorinnen für sich gewinnen: **Miriam Davoudvandi** hat rumänisch-iranische Wurzeln und ist seit August 2020 Host des erfolgreichen Podcasts »Danke, gut. Der Podcast über Pop und Psyche«. **Salwa Houmsi** wurde als Tochter einer deutschen Mutter und eines syrischen Vaters geboren. Seit dem April 2020 ist sie eine der Hosts des erfolgreichen Podcasts »Machiavelli – Der Podcast über Rap und Politik«. **Minh Thu Tran** berichtet in ihrem Podcast »Rice and Shine« über vietdeutsches Leben, bricht darin mit nervigen Klischees und thematisiert auch darüber hinaus Alltagsrassismus in ihrer Arbeit.

WDR 3 vertieft weiter die Zusammenarbeit mit dem Stargeiger und WDR-Moderator **Daniel Hope**, der mit seinem internationalen und jüdischen Hintergrund regelmäßig Akzente für das WDR 3-Programm und ARTE setzt. Aktuell ist eine weitere, sehr persönliche ARTE-Doku in Planung, die sich gezielt mit der Auswanderungsgeschichte großer Komponist:innen befasst, die vor dem Naziregime fliehen mussten und den »Sound of Hollywood« maßgeblich geprägt haben.

Seit April 2021 moderiert **Siham El-Maimouni** im Ersten das ARD-Kulturmagazin »ttt – titel thesen temperamente«. Die Journalistin aus Duisburg erscheint im WDR FERNSEHEN zudem als Moderatorin des Kulturmagazins »Westart« und gehört seit 2020 zum Moderationsteam von »Westpol«.

**Areza Naiby**, die 2015 aus Afghanistan nach Deutschland geflohen ist und mittlerweile ein Ressortvolontariat im WDR absolviert hat, war während der Machtübernahme der Taliban 2021 eine gefragte Gesprächspartnerin in etlichen Sendungen.

WDR-Reporter **Bamdad Esmaili** hat sich in der iranischen und afghanischen Community als Influencer etabliert, der dank seiner Präsenz und intensiven Berichterstattung bei WDRforyou eine hohe Glaubwürdigkeit und Popularität genießt.

WDR-Journalistin **Chadia Hamadé** ist Reporterin bei »Hier und heute« und steht als Autorin für die »Lokalzeit aus Duisburg« vor und hinter der Kamera.

## 6.2 Personalentwicklung

### UMFRAGE ZUR EINWANDERUNGSGESCHICHTE

Seit 2014 erhebt die Hauptabteilung Personal gemeinsam mit dem Büro der Integrationsbeauftragten Daten zur Einwanderungsgeschichte bei Neueinstellungen.

Bei dieser Umfrage machen die neu eingestellten Mitarbeitenden, Volontär:innen, Auszubildenden und Trainees freiwillig und anonym Angaben zu ihrer Einwanderungsgeschichte. Die Antwortquote beträgt in der Regel circa 90 Prozent. Die Zahlen beziehen sich zwar nicht auf den ganzen Sender, sie erlauben aber einen Einblick in die Personalentwicklung und ermöglichen die Evaluierung der Fortschritte in diesem Bereich der Vielfaltstrategie des Senders.

2020 gaben 26 von 106 neu Eingestellten an, eine Einwanderungsgeschichte zu besitzen. Unter den Auszubildenden waren es acht von 37, unter den Trainees vier von acht. Im Jahr darauf gaben 22 von 120 neu Eingestellten (82 haben an der Umfrage teilgenommen), sieben von 44 Auszubildenden und ein Trainee von 23 Auskunft darüber, eine eigene oder familiäre Einwanderungsgeschichte zu haben.

Im Jahrgang 2019/2021 wurden zehn Programmvolontär:innen eingestellt, davon drei mit Einwanderungsgeschichte, im Jahrgang 2020/2022 und im Jahrgang 2021/2023 war es jeweils die Hälfte, also fünf von zehn.

2020 hatten zwei von acht Jahresvolontär:innen und zwei von elf Ressortvolontär:innen eine Einwanderungsgeschichte. Im Jahrgang 2021 gab es unter den Jahresvolontär:innen niemanden, während es unter den Ressortvolontär:innen sechs von zwölf waren, die eine Migrationsgeschichte angaben.

Von den insgesamt 39 journalistischen Volontär:innen, die 2020 im WDR tätig waren, besaßen zwölf eine Einwanderungsgeschichte (30 Prozent), im Jahr 2021 waren es 16 von 42 oder 38 Prozent.

## WDR GRENZENLOS

Neun Journalistinnen mit internationaler Biografie absolvierten im August und September 2021 in der Talentwerkstatt WDR grenzenlos zwei Monate lang Seminare und Redaktionspraktika. Nachdem die Talentwerkstatt 2020 coronabedingt ausgefallen war, starteten 2021 neun junge Talente im Alter von 20 bis 29 Jahren in das achtwöchige Programm. Dieses begann mit drei Seminarwochen, die sich aus einzelnen Theorie-, Praxis- und Übungselementen zusammensetzten, und leitete in eine vierwöchige Stage in ausgewählten Programmbereichen über.

Im Anschluss an die Talentwerkstatt startete zum ersten Mal ein einjähriges Mentoringprogramm für die Absolvent:innen. Dieses sollte sie auf ihrem beruflichen Weg weiter unterstützen und nachhaltiger mit dem WDR verbinden (siehe auch S. 29).

Seit 2005 fördert die Talentwerkstatt WDR grenzenlos junge Menschen mit internationalen Biografien. Auf

diese Weise konnten schon viele talentierte Medienmacher:innen mit vielfältigen Lebensgeschichten und kulturellen Erfahrungen gewonnen werden. Die Talentwerkstatt WDR grenzenlos wird von der Aus- und Fortbildungsredaktion und der Integrationsbeauftragten veranstaltet und findet alle zwei Jahre statt.

## TRAINEEPROGRAMM DER DPT

Auf allen Ebenen werden Mitarbeitende mit internationaler Biografie in der Direktion Produktion und Technik (DPT) als große Bereicherung betrachtet, ihrer Gewinnung gilt bei möglichen Stellenbesetzungen stets besonderes Augenmerk.

Seit 2017 nehmen daher auch Geflüchtete am Traineeprogramm der DPT teil. In diesem Programm bekommen Absolvent:innen der Studienrichtungen Informatik, Ingenieurwesen und Betriebswirtschaftslehre innerhalb von 18 Monaten einen ganzheitlichen Einblick in die unterschiedlichen Tätigkeitsfelder der Direktion. Besonders wichtig sind der DPT bei der Betreuung der Geflüchteten eine nahe Begleitung und durchgängiges Feedback. Bewährt hat sich in diesem Zusammenhang auch die Idee, Trainees möglichst oft zu einem Austausch über kulturelle und sprachliche Fragestellungen zu ermutigen.



So konnte ein Geflüchteter etwa aufgrund seiner elfjährigen Tätigkeit als Betriebs- und Wartungsingenieur beim syrischen Fernsehen sein Traineeprogramm in der Abteilung Service und Support der HA IT und Medientechnik absolvieren. Er kam 2015 aus Syrien nach Deutschland. An der Universität Damaskus hatte er sein Studium mit dem Bachelor in Elektrotechnik abgeschlossen. Aus dem Traineeprogramm heraus konnte er sich erfolgreich auf eine unbefristete Stelle in der Programmverbreitung bewerben.

Eine 2014 aus dem Iran nach Deutschland gekommene Kollegin begann nach einem Praktikum und einem Hilfsjob im WDR IT-Center ihre Ausbildung zur Fachinformatikerin und bewarb sich erfolgreich auf das Traineeprogramm der Direktion Produktion und Technik mit Schwerpunkt IT. In der Gruppe Netze und Security wurde ihr im Anschluss an das Traineeprogramm im

Jahr 2021 eine Übernahme angeboten, welche sie aus persönlichen Gründen nicht annahm.

2021 wurde ein weiterer Teilnehmer mit internationaler Biografie gewonnen. Im Oktober 2021 startete er nach der Beendigung seines Bachelorstudiums der Medientechnik in das Traineeprogramm; bislang arbeitete er vor allem in der Postproduction.

## PERSONALMARKETING

Vielfalt ist für den WDR im Personalmarketing nach wie vor von hoher Relevanz und wird aktiv nach innen und außen kommuniziert. Jede Ausschreibung und veröffentlichte Stellenanzeige des WDR beinhaltet eine Eigenbeschreibung des Unternehmens. Diese enthält folgende Passage: »Vielfalt ist unsere Stärke – im Programm und in unserer Belegschaft. Wir beschäftigen Menschen aller gesellschaftlichen Gruppen. Ihre Bewerbung ist bei uns willkommen, unabhängig von Geschlecht, kultureller oder sozialer Herkunft, Alter, sexueller Orientierung oder einer Beeinträchtigung.«

Auch beim Anforderungsprofil für Führungspositionen ist die Förderung von Menschen mit Zuwanderungsbiografie fester Bestandteil: »Dem/der Abteilungsleiter/in obliegt die aktive und nachhaltige Umsetzung von unternehmens- und personalpolitischen Zielsetzungen (...) Zur Personalführung gehören auch die Vereinbarung zu Integration und Förderung der Beschäftigung von (...) Mitarbeiter:innen ausländischer Herkunft.«

Gerade für die Generationen Y und Z ist das Thema Diversity wichtiger Faktor bei der Auswahl der infrage kommenden Unternehmen. Unter der Rubrik »Was wir bieten« kommuniziert der WDR seit 2021 auf seiner Karriereseite die Benefits für Mitarbeitende. Das Thema »Vielfalt« ist auch hier eine von sechs Kategorien und beinhaltet sowohl die Vielfalt in Berufsbildern als auch die Angebote, Aktivitäten und Mitgliedschaften zu Vielfaltsthemen. Ebenso sind diese Benefits Teil der Kommunikation bei Jobporträts oder Postings in den sozialen Medien, wenn auf LinkedIn oder XING über den WDR als Arbeitgeber berichtet wird.

Seit 2021 entwickelt der WDR eine eigene Arbeitgebermarke. Dieser sogenannte Employer-Branding-Prozess wird voraussichtlich 2022 abgeschlossen werden. Vielfalt in der Belegschaft ist auch hier eine häufig genannte Zielvision für den WDR als Arbeitgeber.

Seit 2019 hat der WDR seine Karriereseite auch in »leichte Sprache« übersetzt und in dieser Form veröffentlicht. Damit ermöglicht der Sender auch Menschen mit eingeschränkten Deutschkenntnissen den Zugang zu WDR-Karriereangeboten und eröffnet ihnen die Chance, sich auf ausgeschriebene Stellen zu bewerben.

Der Bilderpool für die WDR-Karrierekommunikation und das Personalmarketing ist bewusst auf die Darstellung von Vielfalt ausgerichtet. Denn für die abwechslungsreichen Tätigkeitsfelder und vielfältigen Ausbildungsangebote baut der WDR auf unterschiedliche Fähigkeiten und fördert individuelle Talente. Der Bilderpool soll sukzessive auf die Darstellung eigener Mitarbeitender umgestellt werden, um die vorhandene Vielfalt auch authentisch nach außen darstellen zu können.

Der WDR unterhält zudem eine Kooperation mit dem Heinrich-Mann-Gymnasium in Köln-Seeberg, an dem es einen hohen Anteil an Schüler:innen mit Einwanderungsgeschichte gibt. Hier nimmt der WDR regelmäßig an Veranstaltungen zur Berufsinformation teil.

## 6.3 Wissen und Sensibilisierung

### AUS- UND FORTBILDUNG

Der professionelle Umgang mit interkultureller Vielfalt steht im Mittelpunkt des Seminars »**Berichterstattung in der pluralen Gesellschaft**«, eines festen Bestandsteils der **Ausbildung journalistischer Volontär:innen**. Anhand von Programmbeispielen, theoretischer Inputs und praktischer Übungen werden Fragen der journalistischen Praxis in der Einwanderungsgesellschaft reflektiert und eigene Annahmen und Mechanismen in der Arbeit hinterfragt und nachjustiert.



Mit derselben Zielsetzung bietet die Aus- und Fortbildungsredaktion des WDR den Workshop »Berichten in der pluralen Gesellschaft« auch als **Fortbildung** an. 2021 nahmen an zehn Workshops zum Thema 93 Menschen teil, darüber hinaus wurden zwei Workshops gezielt für Kolleg:innen aus den Landesstudios entwickelt und durchgeführt.

2021 wurde auch der Workshop »Diversitätsbewusstsein und Rassismuskritik« zweimal angeboten und durchgeführt. Darüber hinaus wurde ein dreitägiges Antirassismustraining organisiert. Für die WDR-Kinderprogramme wurde unter dem Titel »Machen wir Programm für ALLE Kinder?« ein Sensibilisierungsworkshop abge-

halten. Mit Gästen aus unterschiedlichen Bereichen diskutierten dabei die WDR-Kolleg:innen diese Frage anhand von Programmbeispielen. Für das Onlineangebot von »Quarks« wurde der maßgeschneiderte Workshop »Plurale Gesellschaft« gestaltet.

## DISKUSSION UM ÄLTERE INHALTE

In älteren Programmbeiträgen finden sich öfter potenziell **verletzende und diskriminierende Inhalte**. Im Rahmen einer unter Leitung der Integrationsbeauftragten gegründeten Arbeitsgruppe befassen sich Führungskräfte aus verschiedenen Programmbereichen mit der Frage des Umgangs mit diesem Content. Einerseits hat sich die Wahrnehmung und Sensibilität für diskriminierende Inhalte in den letzten Jahren sehr verändert. Es soll heute kein Teil des Publikums mehr diskriminiert oder ausgeschlossen werden. Andererseits muss gewährleistet sein, dass nicht ganze Teile der Kultur- und Fernsehgeschichte im »Giftschrank« verschwinden. Der Austausch über diesen Grundkonflikt ist Inhalt der Diskussion in der Gruppe, in der Vertreter:innen verschiedener WDR-Programmbereiche den kollegialen Austausch führen.

## MEDIENFORSCHUNG

In allen **Regelbefragungen** der Medienforschung wie zum Beispiel der ma Audio, der AGF Videoforschung oder der ARD/ZDF-Studie Massenkommunikation werden Menschen mit Einwanderungsgeschichte berücksichtigt. Dies gilt auch für die Befragungen und Monitorings im Rahmen der WDR-Programmforschung. Dabei wird die standardisierte Abfrage nach der eigenen Einwanderung beziehungsweise der Einwanderung mindestens eines Elternteils verwendet. Alle Ergebnisse sind damit auch für Befragte mit Einwanderungsgeschichte auswertbar.

Wie nutzen **junge Menschen mit Einwanderungsgeschichte** die Medien? Das fragte der WDR in einer Onlineumfrage im Jahr 2019 475 Menschen im Alter von 20 bis 40 Jahren aus Nordrhein-Westfalen. 2020 wurde die Studie vollständig ausgewertet und veröffentlicht. Dabei ergaben sich viele wertvolle Impulse für die Programme. Attraktive digitale Angebote, transparente Informationen und mehr Vielfalt als Normalität gehören zu den häufigsten Wünschen an die Medien von jungen Menschen mit einer Einwanderungsgeschichte. Die jungen Leute wünschen sich unter anderem mehr Migrant:innen in den Medien, mehr Sichtbarkeit im »normalen« Bild der Gesellschaft und eine differenzierte Darstellung von Migrationsthemen. Sie erwarten von ARD und WDR, dass sie einen starken Beitrag zur Integration kontroverser Meinungen leisten und zu einem kultivierten Meinungs Austausch über Migration und Integration beitragen.

Im Dezember 2021 startete die WDR-Medienforschung zusammen mit der Integrationsbeauftragten eine Analyse zum Thema »**Regionale Informationsangebote und Menschen mit Einwanderungsgeschichte**«.

Ende 2021 und Anfang 2022 wurden die sogenannten **Sounding Boards** durchgeführt. Im neuen Forschungsprojekt wurden 20 WDR-Formate (Fernsehen, Hörfunk, online, Social Media) in einer Gruppe von 20- bis 50-jährigen Menschen mit Einwanderungsgeschichte in Onlinefragebögen und im Rahmen von Gesprächen mit Fokusgruppen diskutiert. Die ersten Ergebnisse zeigen: Menschen mit Einwanderungsgeschichte bilden keine homogene Gruppe, die medial in eine „Schublade“ gesteckt werden kann, sondern sind sehr vielfältig in ihren Interessen, Perspektiven und Erfahrungen. Sie nutzen und erwarten attraktive digitale Angebote und vertrauen dem WDR, wenn es um Nachrichten und Informationsangebote geht. Die Ergebnisse der Sounding Boards, einer Zusammenarbeit der WDR-Medienforschung und der Integrationsbeauftragten, werden 2022 vollständig ausgewertet.

## IMPULSGESPRÄCHE DER INTEGRATIONSBEAUFTRAGTEN

Integration und Interkulturalität gehören zu den Themen, die gesellschaftliche und politische Diskussionen auslösen. Auch im Redaktionsalltag sorgen sie immer wieder für Fragen: vom journalistischen Umgang mit Rassismus über die Auswirkungen von Hass auf die publizistische Arbeit bis hin zur Berichterstattung über bestimmte gesellschaftliche Gruppen. Die Integrationsbeauftragte bietet seit 2018 mit einer Reihe von WDR-internen **Impulsgesprächen** ein Forum zur Selbstreflexion und zum Austausch. Behandelt wird eine breite Palette an Themen aus der Politik und der journalistischen Arbeit – mit gehaltvollen Inputs und Diskussion über die redaktionelle Praxis.



So konnten Interessierte schon mit dem Terrorismusforscher Peter Neumann über die Berichterstattung über Terrorismus und mit Prof. Aladin El-Mafaalani über Integrationsprozesse sprechen. Mit dem Anwalt Mehmet Daimagüler wurde eine Bilanz des NSU-Prozesses gezogen, im Gespräch mit der früheren Integrationsbeauftragten der Bundesregierung Aydan Özoğuz ging es um

die Ausschreitungen in Chemnitz 2018 und mit dem Journalisten und Buchautor Andreas Speit um die Entwicklungen im rechtsextremen Spektrum. Der Beauftragte der Bundesregierung für den Kampf gegen Antisemitismus Felix Klein war Gast eines Impulsgesprächs, das um die wachsende antisemitische Bedrohung und die Rolle der Medien kreiste.

Der Journalist Stephan Anpalagan diskutierte im Impulsgespräch über das Thema Rassismus und Medien. Prof. Dr. Hacı-Halil Uslucan, wissenschaftlicher Leiter der Stiftung Zentrum für Türkeistudien und Integrationsforschung (ZfTI) an der Universität Duisburg-Essen, war anlässlich des Jubiläums »60 Jahre Arbeitsmigration aus der Türkei« Gast eines Impulsgesprächs. Die Veranstaltungen, die seit Ausbruch der Coronapandemie in hybrider Form stattfinden, stehen allen interessierten Kolleg:innen offen.

## DATENBANK VIELFALT

Die interkulturelle Vielfalt Deutschlands zeigt sich gerade in Nordrhein-Westfalen besonders stark, wo etwa ein Drittel der Menschen eine eigene oder familiäre Einwanderungserfahrung hat. Wenn in Formaten wie Talkshows oder als **Expert:innen für verschiedene Fachgebiete** auch Menschen mit internationalen Biografien als Gesprächspartner:innen auftreten, entsteht ein realistischeres Bild der pluralen Gesellschaft in den Programmen. Um die Suche nach vielfältigen Gesprächspartner:innen zu unterstützen, gibt es die Expert:innen-datenbank Vielfalt.

Das für alle Redaktionen zugängliche Tool, das auf Initiative der Integrationsbeauftragten erstellt und kontinuierlich gepflegt wird, hilft bei der Suche nach Gesprächspartner:innen. Die Sammlung ist kein Ersatz für bereits existierende Kontaktsammlungen der einzelnen Redaktionen, soll aber eine zusätzliche Recherchemöglichkeit bieten. Die Sammlung umfasst nicht nur Informationen zu Expert:innen für Fragen rund um Migration und Integration, sondern auch zu Gesprächspartner:innen aus einer Vielzahl von Fachgebieten, darunter Wissenschaft, Kultur oder Politik.

## 6.4 WDR grenzenlos mit Mentoring

**Seit 2005 professionalisiert die Talentwerkstatt WDR grenzenlos journalistischen Nachwuchts mit internationalen Biografien. Donya Farahani, Dilek Üsük, Srdjan Govedarica und Mona Ameziane sind vier von zahlreichen Journalist:innen und Moderator:innen, die im Rahmen der Talentwerkstatt des WDR »entdeckt« wurden. 2021 nahmen neun angehende Journalistinnen an WDR grenzenlos teil, das erstmals um ein Mentoringprogramm ergänzt wurde.**

Im Auswahlverfahren für WDR grenzenlos 2021 setzten sich Teilnehmerinnen mit ganz unterschiedlichen beruflichen Hintergründen und einer enormen Vielfalt durch. Daria Yazdanyar zum Beispiel studierte vor ihrer Teilnahme an der Talentwerkstatt Politikwissenschaften in Deutschland, Italien und Polen und arbeitete bei Fernsehen und Radio.

Elisabeth Edich freute sich, »endlich den Mut gefasst zu haben, um meiner Leidenschaft hauptberuflich nachzugehen«. Für die Chance, im Rahmen des Projekts WDR grenzenlos ganz viel über den Journalismus zu lernen, sei sie sehr dankbar, sagte die gebürtige Rusin. Vor ihrer Teilnahme an WDR grenzenlos absolvierte sie beim Hessischen Rundfunk eine Ausbildung zur Fachinformatikerin, wo sie verschiedene Stationen kennenlernen durfte und ihre Leidenschaft fürs Radio machen entdeckte.

### MENTORING ALS ERGÄNZUNG

Das Programm der Talentwerkstatt umfasste zunächst drei Seminarwochen, die als Werkstätten gestaltet waren und sich aus einzelnen Theorie-, Praxis- und Übungselementen zusammensetzten. Ein Trainer:inentandem vermittelte den Teilnehmerinnen für unterschiedliche journalistische Darstellungsformen (Audio, Video und Social Media) jeweils eine Woche lang die grundlegenden Kompetenzen des journalistischen Handwerks. Unterstützt wurden die Trainer:innen von WDR-Kolleg:innen aus den jeweiligen Bereichen. Im Anschluss verbrachten die angehenden Journalistinnen vier Wochen in verschiedenen Bereichen des WDR, beispielsweise bei 1LIVE, beim »Weltspiegel Digital« oder im Studio Bonn. In der Abschlusswoche wurde Gelerntes reflektiert und vertieft.

Neu war bei WDR grenzenlos 2021 ein WDR-weites Mentoringprogramm, das eine wichtige Ergänzung zur journalistischen Talentwerkstatt bilden soll. Mustafa Benali, Redaktionsleiter bei »Quarks«, etwa begleitet und unterstützt ein Jahr lang Elisabeth Edich. Durch den engen Austausch soll die Mentee ihre Kenntnisse über den WDR und den Journalismus verfestigen.

Aber auch auf der Seite der Mentor:innen bringt das Programm neue Impulse: Das zeigen die gemeinsamen Gespräche, die regelmäßig in der ganzen Gruppe stattfinden. Dabei soll es auch um Fragen gehen, die über das Praktische hinausgehen: Welche Hürden stehen auf dem Weg in den journalistischen Beruf und wie können sie beseitigt werden? Was hat sich in der Zeit seit dem Karriereanfang der Mentor:innen verändert? Was unterscheidet den Weg der jungen Menschen aus Einwanderungsfamilien auf ihrem Weg in die Medien von den anderen? Und was kann der WDR tun, um mehr vielfältigen Nachwuchs für den Sender zu gewinnen?

### JUNGE LEUTE MIT NEUEN BLICKWINKELN

»Wegen Corona fand die Talentwerkstatt diesmal in hybrider Form statt. Seminare wurden online gehalten, es gab nur wenig Präsenz im Haus und damit auch weniger Möglichkeiten, Kontakte zu knüpfen. Das wollen wir durch das Mentoring auffangen«, erklärt WDR-Integrationsbeauftragte Iva Krtalic und ergänzt: »Die Absolventinnen sollen uns ja als Mitarbeitende erhalten bleiben – schließlich machen wir die Talentwerkstatt nicht ganz selbstlos, sondern weil wir junge Leute mit neuen Blickwinkeln brauchen.«



Ins Leben gerufen wurde WDR grenzenlos 2005 – und hat bislang über 100 junge Nachwuchsjournalist:innen für die Medienarbeit fit gemacht. Viele von ihnen arbeiten heute als Autor:innen, Redakteur:innen oder Moderator:innen in den Redaktionen und Programmen des WDR.

## 7 Vielfalt als Gesamtaufgabe

### DIVERSITY BEIRAT

Der Diversity Beirat – eine Fortentwicklung des früheren Beirats für Integration – befasst sich seit 2014 mit Aspekten der Vielfalt im WDR. Im Auftrag der Geschäftsleitung unter Leitung von Eva-Maria Michel, Justiziarin und stellvertretende Intendantin, treibt er die Umsetzung von Diversityzielen im WDR voran. Ziel des Beirats ist es, die lange und erfolgreiche Tradition im WDR – etwa zur Gleichstellung, zur Integration von Menschen mit Behinderung oder zur kulturellen Vielfalt – im Rahmen einer Gesamtstrategie weiterzuentwickeln.

Die Themenpalette reicht von der Gleichstellung von Frauen und Männern über die Integration von Menschen mit Einwanderungsgeschichte bis hin zur Akzeptanz unterschiedlicher Formen sexueller Orientierung. Ziele sind die Stärkung der Zusammenarbeit von Menschen mit und ohne Behinderung, die Schaffung von Möglichkeiten der Talentgewinnung wie auch die Zusammenarbeit von Mitarbeitenden unterschiedlichen Alters.

Der Beirat trifft sich in regelmäßigen Sitzungen und arbeitet an Konzepten, um Vielfalt als innovativen Faktor der Personal- und Programmentwicklung zu verankern. Im Beirat sind Mitarbeitende aus den Bereichen Kommunikation, Marketing und Gleichstellung, aus dem Netzwerk queer@wdr, aus der HA Produktion, aus der Schwerbehindertenvertretung, aus dem Bereich Integration und interkulturelle Vielfalt, von WDRforyou, aus dem PG COSMO, aus der HA Personal, aus dem Bereich Distribution Audio und Markenmanagement, aus der PG Zeitgeschehen, Europa und Ausland sowie aus der Aus- und Fortbildungsredaktion vertreten.

### VIELFALT IN DER ARD

Die ARD hat sich das Ziel gesetzt, im Programm und in den Sendern vielfältiger zu werden. Hierfür ging der Senderverbund Ende 2021 einen organisatorischen Schritt und machte die Förderung von Diversität zu ei-

ner gemeinschaftlichen Aufgabe. Ein senderübergreifendes Netzwerk und eine neue Arbeitsstruktur sollen dazu beitragen, die Vielfaltsgesellschaft im Programm erlebbar zu machen und so mehr Menschen zu erreichen. Ein weiteres wichtiges Ziel ist, die innere Vielfalt in den einzelnen Häusern zu fördern. Die Koordination der Aktivitäten übernahm der Rundfunk Berlin-Brandenburg. Das Netzwerk besteht aus dem »ARD-Board Diversität«, in dem Entscheider:innen aus den Bereichen Programm, Produktion und Personalmanagement vertreten sind, und einem fachlich ausgerichteten »ARD-Circle Diversität«. Darin sind Vertreter:innen von Arbeitsgruppen und Bereichen aktiv, die sich seit Langem kontinuierlich mit Vielfalt beschäftigen: unter anderem die frühere Arbeitsgruppe »Kulturelle Vielfalt/Diversity« in der ARD.



### VIELFALT IN DER EBU

Der WDR ist aktives Mitglied der »Intercultural and Diversity Group (IDG)« in der EBU, einer Gruppe, die sich auf Arbeitsebene über praktische Fragen der Arbeit im Bereich Vielfalt in den Sendern austauscht und gemeinsame Projekte vorantreibt, darunter Koproduktionen im Dokumentarbereich. 2020 wurde die IDG Teil des Steuerungsgremiums der neuen EBU Diversity Initiative. Im Rahmen der Initiative wurde 2022 das Case Book Diversity veröffentlicht, eine Fallsammlung von Projekten und Maßnahmen aus verschiedenen europäischen öffentlich-rechtlichen Sendern. Der WDR hat zur Sammlung mit Best-Practice-Beispielen, darunter der Talentwerkstatt WDR grenzenlos, beigetragen.

### NATIONALER AKTIONSPLAN INTEGRATION

Das Dialogforum Medien und Integration, das der WDR aktiv mitgestaltet hat, legte als Teil des Nationalen Aktionsplans Integration 2021 seinen Abschlussbericht vor. Das Forum war Teil der Phase IV des Aktionsplans: Unter der Überschrift »Zusammenwachsen« ging es in dieser Phase um Fragen, wie Vielfalt gestaltet und Einheit in der Gesellschaft gesichert werden kann.

Spiegelt sich die Realität der gesellschaftlichen Vielfalt in Deutschland als gelebter Alltag in den Medien wider? Das war die Leitfrage des Forums, in dem seit 2019 unter Einbeziehung der Medien, der Wissenschaft und anderer Akteur:innen über Handlungsfelder und konkrete

Maßnahmen im Bereich Medien und Integration diskutiert wurde. Wie können die Medien ihre hohe Verantwortung für den Zusammenhalt in einer pluralen Gesellschaft wahrnehmen? Wie kann eine differenzierte Berichterstattung in den Medien erreicht werden? Wie gestaltet sich die Mediennutzung in einer kulturell vielfältigen Gesellschaft? Wie kann eine Perspektivenvielfalt vor und hinter der Kamera, in Programm und Personal gestärkt werden? Das waren einige der Fragen in der Arbeit des Dialogforums Medien, an dem der WDR schon in allen Aktionsplänen Integration mitgearbeitet hat.

### BEIRAT FÜR TEILHABE UND INTEGRATION

Der WDR ist seit 2018 aktives Mitglied des Beirats für Teilhabe und Integration der Landesregierung NRW. Ziel des Beirats war es, die bestmöglichen Voraussetzungen für das Zusammenleben in Nordrhein-Westfalen, einem Bundesland, in dem 5,3 Millionen Menschen mit Einwanderungsgeschichte leben, zu schaffen. Der Beirat wurde ins Leben gerufen, um mit allen Ressorts die Integrationsstrategie 2030 zu erarbeiten.

Mitglieder im Beirat waren Wissenschaftler:innen, Vertreter:innen aus der Wirtschaft, Persönlichkeiten aus anderen gesellschaftlichen Bereichen, darunter die Migrant:innenselbstorganisationen, und der WDR als öffentlich-rechtlicher Sender für NRW. Der Beirat gestaltete einen Dialog verschiedener gesellschaftlicher Akteur:innen, um über die Chancen und Probleme der Einwanderungsgesellschaft zu diskutieren. Der WDR war in der Arbeit des Beirats durch die stellvertretende Intendantin und in Vertretung durch die Integrationsbeauftragte vertreten.

### PARTNERINITIATIVE »ERFOLGSFAKTOR INTERKULTURELLE ÖFFNUNG«

Der WDR ist seit 2013 Partner der Landesinitiative »Erfolgsfaktor Interkulturelle Öffnung – NRW stärkt Vielfalt!«. Die Initiative sieht die interkulturelle Öffnung als zentrale Voraussetzung für einen gelingenden Integrationsprozess und setzt sich für gleichberechtigte Zugangs- und Teilhabechancen aller Menschen in Nordrhein-Westfalen ein. Sie arbeitet daran, die interkulturelle Vielfalt in Organisationen auszubauen, interkulturelle Kompetenzen von Beschäftigten zu stärken und Vorurteile abzubauen. Das Integrationsministerium unterstützt die Partner der Initiative dabei, sich miteinander zu vernetzen und aus dem Erfahrungsaustausch neue Ideen für eine interkulturelle Öffnung im eigenen Arbeitsumfeld zu entwickeln.

In dem bundesweit einzigartigen Netzwerk sind über 30 Organisationen mit mehr als 80.000 Beschäftigten aktiv. Der WDR nimmt aktiv an den Partnerschaftsaktivitäten teil, unter anderen an den Jahreskonferenzen der

Initiative sowie an verschiedenen Workshops, und beteiligt sich an der Weiterentwicklung der Ziele der Initiative im Bereich der Medien.

### CHARTA DER VIELFALT UND DIVERSITY-TAG

Alle ARD-Sender haben die Charta der Vielfalt unterschrieben, eine Arbeitgebendeninitiative zur Förderung von Vielfalt in Unternehmen und Institutionen, die 2006 ins Leben gerufen wurde und von der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration unterstützt wird. Der WDR war 2007 der erste öffentlich-rechtliche Sender, der sich durch die Unterzeichnung verpflichtet hat, Vielfalt als Ressource anzuerkennen und wertzuschätzen und damit ein Arbeitsumfeld zu schaffen, das frei von Vorurteilen ist.



Der WDR nimmt gemeinsam mit den ARD-Sendern an dem von der Charta der Vielfalt ausgerufenen Deutschen Diversity-Tag im Mai teil. Im Rahmen des Tages wurden 2020 und 2021 unter dem Motto »Gemeinsam sind wir Vielfalt!« in der gesamten ARD Programmschwerpunkte gesetzt und Aktionen in den Sendern durchgeführt, darunter digitale Redaktionskonferenzen mit Gästen oder Führungen im WDR. In Onlinelivetalks sprachen Gäste und Publikum über die Fragen »Wie geht es mit Diversity auf dem Bildschirm weiter?« und »Diversität und Humor: Wirksam gegen Vorurteile?«.

---

## IMPRESSUM

### Herausgeber

Westdeutscher Rundfunk Köln  
Anstalt des öffentlichen Rechts  
Marketing  
Appellhofplatz 1  
50667 Köln

### Redaktion

Dr. Iva Krtalic  
Beauftragte für Integration und interkulturelle Vielfalt

### Bildnachweis

Seite 4: Iva Krtalic © WDR/Annika Fußwinkel  
Seite 5: Verschiedene WDR-Programme © WDR  
Seite 6: Aminata Touré im Kieler Landtag © WDR/Kimotion Pictures GmbH  
Seite 7: Presenterin Susan Sideropoulos im MiQua – LVR-Jüdisches Museum im Archäologischen Quartier Köln. © WDR/Dirk Borm  
Seite 8: Drei jüdische Kantore (v. l.): Assaf Levitin, Amnon Seelig und Ido Ben-Gal © WDR/Shani Bar-On  
Seite 9: Aylin Urmersbach © WDR  
Seite 10: Sängerin Tutu Puoane © Hugo Van Beveren  
Seite 11: Turgay Tahtabas (vorn rechts) und sein Team © WDR/Zukunft Bildungswerk  
Seite 12: Daniel Donskoy © WDR/Christian Pries  
Seite 13: Ein Gemälde unter der Frankfurter Friedensbrücke zeigt die Porträts von neun Opfern der Anschläge in Hanau. © imago images/Marcel Lorenz  
Seite 14: Ali Can im »1LIVE Talk« © WDR  
Seite 15: Shary Reeves moderierte einen »Brennpunkt Rassismus« in der »Carolin Kebekus Show« © WDR  
Seite 16: Drei Kinder aus der Radiogeschichte »Wenn die Haut dunkel ist« © WDR/Heck  
Seite 17: WDR-App »Stolpersteine NRW« © WDR/Claus Langer  
Seite 18: Arezao Naiby (li.) und Bamdad Esmaili © WDRforyou  
Seite 19: 60 Jahre Hallo Almanyia © WDR/picture alliance/dpa  
Seite 20: Mohammad Alshikh © WDR  
Seite 22: WDR Lokalzeit © WDR  
Seite 23: Sümeyra Kaya © NDR/Morris Mac Matzen  
Seite 24: Murad Bayraktar © WDR/Annika Fußwinkel  
Seite 25: Einführungsseminar zum Thema IT-Grundlagen © WDR/Annika Fußwinkel  
Seite 26: © WDR/Annika Fußwinkel  
Seite 27: Stephan Anpalagan © Jan Ladwig  
Seite 29: Mustafa Benali und Elisabeth Edich © WDR/Dirk Borm  
Seite 30: © ARD  
Seite 31: Khalid Bounouar © WDR/Max Kohr

